

# Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Hammerschmidt, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **81 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404789>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die orthodoxen Kirchen

## CII\*

*Otto Schulmeister  
Wegbereiter der Begegnung  
zwischen Ost und West  
zum 1. April 1991*

Ohne Zweifel haben sich die Bedingungen für das kirchliche Leben in der **russischen Kirche**<sup>1</sup> erheblich verbessert, und es ist an vielen Stellen ein neuer Aufbruch zu erkennen. Dass das Verhältnis von Kirche(n) und Staat aber auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt werden muss, war seit langem klar. So wurde die Ausarbeitung eines *Gesetzes*

\* Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird in Text und Anmerkungen **keine Jahreszahl** genannt, so ist **stets 1990** zu ergänzen.

**Verzeichnis der Abkürzungen:** IKZ 1990, 158 f. Dazu kommen folgende: **Dipt** = Díptuha tēs Ekklḗsias tēs 'Elládos (= Diarium der Kirche Griechenlands; jährlich; griechisch; Athen) // **IOC** = Informationsdienst Osteuropäisches Christentum (vierzehntägig; deutsch; Kiefersfelden) // **ÖkFo** = Ökumenisches Forum (jährlich; deutsch; Graz) // **pog** = pogrom. Zeitschrift für bedrohte Völker (zweimonatlich; deutsch; Göttingen) // **TabS** = Kirche und Schule in Äthiopien. Mitteilungen der Tabor Society e.V. Heidelberg (unregelmässig; deutsch; Heidelberg).

Für ihre Hilfe bei der Beschaffung von Material habe ich zu danken: *Dr. Mari Kristin Arat* (Wien), *Pfarrer Emanuel Aydin* (Wien), *Priv.-Dozent Dr. Bairu Tafla* (Hamburg), *Dr. Gernot Bühring* (Hamburg), *Pfarrer Ernst-Wilhelm Heese* (Nordstrand), *P. Gregor Mundus OSB* (Nütschau), *Pfarrer Klaudiusz Perendyk* (Hamburg), *Dr. Veronika Six* (Hamburg), *Dekan Joachim Vobbe* (Offenbach a. M.) und *Synodalrat Dr. Wilhelmine Zankl* (Wien).

Nachzutragen ist noch, dass die Bezeichnungen für die **sowjetischen Verwaltungseinheiten** (Konstitucija SSSR, stat'ja/Artikel 145) wie folgt übersetzt werden: **kraj** = Region / **óblast'** = Gebiet / **ókrug** = Bezirk / **rajón** = Rayon.

<sup>1</sup> **Literatur zur russischen Kirche:** Die grosse Ausgabe der Minejá (s. IKZ 1990, 161<sup>1</sup>) ist mit den drei Bänden für den Monat August (Moskau 1989, 448, 432, 384 S.) abgeschlossen, auch wenn sich inzwischen ein Ergänzungsband als notwendig erwiesen hat; vgl. dazu ŽMP Okt. 79 f. / JMP Sept. 79 f. // Žitie svjatago pravednogo Ioanna, Kronštadtskogo čudotvorca (=Leben des heiligen gerechten Ioann, des Wundertäters von Kronstadt) = ŽMP Okt. 58–71 (mit Bibliographie) = JMP Okt. 48–62 // Pomesnyj Sobor Russkoj Pravoslavnoj Cerkvi, Troice-Sergieva Lavra, 6–9 ijunja 1988 goda: Materialy (=Landeskonzil der Russischen Orthodoxen Kirche, Troice-Sergieva Lavra, 6.–9. Juni 1988: Materialien) (Moskau 1990) 480 S. // Konkordanz zur Heiligen Schrift, herausgegeben von der Verlagsabteilung des Moskauer Patriarchats, Band 1: A–G (Moskau 1988) 815 S. // Ioann Èkonomcev, Das russische orthodoxe Ideal und der Reichsgedanke in petrinischer Zeit = StO Jän. 1991, 29–41 // Michael Hagemeyer, Wer war Sergej Nilus? Versuch einer bio-bibliographischen Skizze = Ost 40 (1991) 49–63 // Robert Hotz, Die Religionsgemeinschaften in der UdSSR: Neue Schwierigkeiten dank «Perestrojka» = ChrO 45 (1990) 304–10 // Robert Hotz, Die Russen sind anders = ChrO 45 (1990) 245–51, 257–63 // Fairy von Lilienfeld, Der Himmel im Herzen. Altrussische Heiligengeschichten. Ausgewählt, übersetzt, eingeleitet und erklärt (Freiburg i. Br. – Basel – Wien 1990) 240 S. // Liste des métropolités de Kiev et de Moscou = Ist 35 (1990) 76–79 // Avgustin Nikitin, Augenzeugen russischer Kirchengeschichte. Das Moskauer Patriarchat in den Berichten deutscher Gesandter = StO Sept. 35–42 // Avgustin Nikitin, Gross-Novgorod und die Westkirche = Ost 39 (1990) 146–59 // Heinz Ohme, Die «Heilige und Grosse Synode» der Orthodoxen Kirche vom Jahre 1593 und die Erhebung des Moskauer Patriarchats = KiO 33 (1990) 70–90 // Gerhard Podskalsky, Sakramente und Sakra-

in Angriff genommen, die sich über einen längeren Zeitraum hinzog<sup>2</sup>. Der Entwurf durchlief einige Stadien der Begutachtung und Diskussion, und auch die Kirche nahm dazu Stellung. Versuche der alten Kader, das Gesetz in ihrem Sinne zu beeinflussen, waren offensichtlich nicht sehr erfolgreich<sup>3</sup>. Die Endfassung des Entwurfs wurde schliesslich am 1. Oktober in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Obersten Sowjets (mit 341 Ja- und zwei Gegenstimmen) als 31 Artikel umfassendes «Gesetz der UdSSR über die Gewissensfreiheit und die religiösen Organisationen» verabschiedet und trat mit der Veröffentlichung in «Izvestija» und «Pravda» am 9. Oktober in Kraft<sup>4</sup>. Gleichzeitig verloren die Verordnung des Rates der Volkskommissare vom 8. April 1929 und alle dem neuen Gesetz etwa entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen ihre Geltung.

Religiöses Bekenntnis und Atheismus sind nun gleichgestellt (Art. 1–4). Für die Gründung von Gemeinden sind nun mehr zehn (nicht wie bisher: 20) volljährige Antragsteller erforderlich (Art. 14). Mit der Registrierung ist der Status einer juristischen Person verbunden (Art. 13). Eltern haben das Recht, ihre Kinder in Übereinstimmung mit ihren eigenen Überzeugungen zu erziehen (Art. 3); Religionsunterricht in den Kirchen ist ausdrücklich erlaubt (Art. 6). Die Kirchen sind zur Gründung geistlicher Lehranstalten (Schulen und Uni-

mententheologie in der Kiever Rus' = *Catholica* 42 (1988) 119–37 // Rus' – Ruthénie – Russie. Essai de chronologie = *Ist* 35 (1990) 8–14 // Joseph A. M. Sonderkamp, Der Kalendertraktat des «knižnik» antiohijskij = *Rechtswissenschaftliches Journal* 9 (Frankfurt a. M. 1990) 97–106.

Rainer Stichel, Die Geburt Christi in der russischen **Ikonenmalerei**. Voraussetzungen in Glauben und Kunst des christlichen Ostens und Westens (Stuttgart 1990) 176 S. und 92 Tafeln (wird gesondert angezeigt) // Ludolf Müller, Die Dreifaltigkeitsikone des Andréj Rubljöv = *Quellen und Studien zur russischen Geistesgeschichte* 10 (München 1990) 134 S. und acht Abb.; zum selben Thema: Vladimir Borozdinov, Ikona «Presvjataja Troica» prepodobnogo Andreja Rubleva (= Die Ikone «Allerheiligste Dreifaltigkeit» des heiligen Andrej Rublëv) = *ŽMP* Juni 67 f.; Juli 71–74 = *JMP* Juni 60–62; Juli 73–76 // Andreas Ebbinghaus, Die altrussischen Marienikonen-Legenden = *Slavistische Veröffentlichungen* 70 (Wiesbaden 1990) X+290 S.

Die offiziellen **sowjetischen** Nachrichtenorgane berichten weiter regelmässig über Kirche(n) und Religionsgemeinschaften des Landes: **SUh(K)** Okt. 52–57: Die Rückkehr der Mönche in das Opta-Kloster; Nov. 26 f.: Das sowjetische Mekka. Die Grabstätte von Muhammad ibn Ismail al Bukhari; Jän. 1991, 43: Messe in der Basilius-Kathedrale; Febr. 1991, 44: Katholischer Pfarrer in Moskau / **SUh(W)**: April 46 f.: Das Opta-Kloster; Nov. 22–27: Die Glocken Russlands; **SUh(W)**, das seit 35 Jahren erschienen war, ist mit Dezember 1990 eingestellt worden. Es soll ein Konzept für eine gesamteuropäische Ausgabe erarbeitet werden.

<sup>2</sup> *RelSU* 1990/3–4, 1–9.

<sup>3</sup> *DTP* 28. VIII., 4 / *Die Welt* 29. IX., 5 / *ŽMP* Sept. 9–11 / *JMP* Sept. 9–11 / *HK* Nov. 512 f. / *G2W* Sept. 9.

<sup>4</sup> *Ep* 1. X., 14 / *SZ* 2. X., 13; 26. X., 12 / *Kirche und Leben*. Bistumszeitung Münster 14. X., 1 / *Pr* 16. X., 2 / *DTP* 20. X., 5 / *HK* Nov. 513 f. / *G2W* Nov. 8 f.; Jän. 1991, 21–24 / *MD* Nov.–Dez. 110 f. / *IOK* 1990/2, 45–50 / *ChrO* 46 (1991) 90–95. – Der Gesetzestext in deutscher Übersetzung: *IOK* 1990/2, 51–59 / *OrthRd* 1991/79, 22–30 / *G2W* Febr. 1991, 25–29.

versitäten) ermächtigt (Art. 11). Das Gesetz räumt mit allen diskriminierenden Bestimmungen auf, die bisher auf Kirchen und Gläubigen lasteten (Art. 4, 11, 17–20, 23 und 25–28). Der Rat für religiöse Angelegenheiten ist dem Ministerrat der UdSSR zugeordnet, und nicht wie bisher dem Zentralkomitee der KPdSU, was auf die Fortführung der Entflechtung von Staat und Partei hinweist. Freilich sind auch manche Wünsche unerfüllt und etliche Punkte unklar geregelt geblieben. Die ausserordentliche Bischofssynode (25.–27. Oktober) hat vor allem kritisiert, dass nicht die Kirche insgesamt juristische Person ist und dass die Regelung des kirchlichen Vermögens unbefriedigend ausgefallen ist. Auch in der Frage des Religionsunterrichts konnte die Kirche (trotz des energischen Einsatzes des Patriarchen<sup>5</sup>) ihre Vorstellungen (noch) nicht durchsetzen.

Parallel dazu beriet die *russische Republik* den Entwurf eines analogen *Gesetzes*<sup>6</sup>, der sich im wesentlichen auf das Konzept des russisch-orthodoxen Priesters und Juristen Vjačeslav Polosin stützt und am 25. Oktober zum Erlass des 29 Artikel umfassenden Gesetzes «Über die Freiheit der Glaubensbekenntnisse» führte<sup>7</sup>. Sowohl seinem Geist wie auch seinem Inhalt und seiner formal-juristischen Qualität nach ist das Republiksgesetz dem Unionsgesetz überlegen. Grundsätzlich wird es bei beiden Gesetzen darauf ankommen, in welchem Geist sie exekutiert werden. Schon im Zusammenhang mit seiner Kritik am Unionsgesetz hat Patriarch Aleksij II. gefordert, dass die erniedrigende Lage der letzten Jahrzehnte der Vergangenheit angehören müsse, in der der Heilige Synod und die Pfarrgemeinden «wie Bittsteller» und die staatlichen Organe «wie die eigentlichen Lenker der Geschichte der Kirche» aufgetreten seien<sup>8</sup>. Im Sinne des von ihm verabschiedeten Gesetzes hat der Oberste Sowjet der RSFSR auf Ersuchen des Patriarchen den 7. Jänner (= 25. Dezember alten Stils) zu einem arbeitsfreien Tag erklärt<sup>9</sup>. Auch Glockengeläute ist unionsweit wieder erlaubt<sup>10</sup>.

Das *Landeskonzil* der russischen Kirche, das am 7. und 8. Juni in Zagorsk zur Patriarchenwahl zusammengetreten war, verfügte die auf der Bischofssynode vom 30.–31. Jänner beschlossene Einschaltung des Abschnitts VII über die

<sup>5</sup> Seine Rede vor dem Obersten Sowjet: StO März 1991, 8–10.

<sup>6</sup> Pr 21. IX., 2 / SZ 21. IX., 8.

<sup>7</sup> DTP 30. X., 3 / ECH 1990/IV, 9 / G2W Okt. 10f. – Der Gesetzestext in deutscher Übersetzung: G2W Febr. 1991, 29–32.

<sup>8</sup> Rheinischer Merkur/Christ und Welt 17. VIII., 28 / DTP 28. VIII., 4 / ECH 1990/III, 10.

<sup>9</sup> Pr 28. XII., 2 / SZ 28. XII., 8; 8. I. 1991, 40 / Hamburger Abendblatt 10. I. 1991, 6 / Ep 1. II. 1991, 10.

<sup>10</sup> Mittelbayerische Zeitung 24.–26. XII., 1.

Exarchate (mit den entsprechenden Korrekturen in den Abschnitten I, V und XII) in das «Statut der Verwaltung der Russischen Kirche»<sup>11</sup>. Das Konzil bestätigte die Entscheidung des Heiligen Synods vom 10. April über die Bildung der Eparchie Rovno und verfügte, aus der Eparchie Novosibirsk die in der Region Krasnojarsk und im Gebiet Kémerovo gelegenen Gemeinden herauszunehmen und aus ihnen die Eparchie Krasnojarsk zu bilden sowie auf dem Gebiet der Sowjetrepublik Moldavija das bisher zur Eparchie Penza gehörende Saránsk zu einer eigenen Eparchie zu machen<sup>12</sup>.

Eine Entscheidung von grosser Tragweite traf die ausserordentliche Bischofssynode (25.–27. Oktober), als sie im Sinne der Verfügung des Landeskonzils im Juni eine weitgehende *Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Ukrainischen Orthodoxen Kirche* beschloss. Sicher hat die Entwicklung in der Ukraine (u. S. 98) dazu beigetragen, einen solchen Schritt zu tun. Der Beschluss bedarf noch der Bestätigung durch das Landeskonzil, doch dürften hier keine Schwierigkeiten zu erwarten sein. In der betreffenden Urkunde vom 27. Oktober wird darauf Bezug genommen, dass die ukrainischen Bischöfe am 9. Juli Metropolit Filarét (Denisenko) zum Vorsteher der Ukrainischen Orthodoxen Kirche gewählt haben. Der ukrainischen Kirche wird die Unabhängigkeit und Selbständigkeit ihrer Verwaltung gewährt. Die Bezeichnung «Ukrainisches Exarchat» wird aufgehoben. Der Vorsteher der ukrainischen Kirche wird von den ukrainischen Bischöfen gewählt und vom Patriarchen von Moskau «gesegnet»; er trägt den Titel «Metropolit von Kiev und der ganzen Ukraine»; in den Grenzen der ukrainischen Kirche steht ihm der Titel: Blažennejšij (= Allerseligster) zu; er hat das Recht auf eine zweite Panhagia<sup>13</sup> und darauf, dass ihm während der Liturgie das Kreuz vorangetragen wird. Der Synod der ukrainischen Kirche wählt und setzt die Bischöfe (und die Vikare) ein, gründet in den Grenzen der Ukraine Eparchien und löst sie wieder auf. Der Metropolit von Kiev ist ständiges Mitglied des Heiligen Synods der russischen Kirche<sup>14</sup>.

<sup>11</sup> IKZ 1990, 167 f.

<sup>12</sup> ŽMP Sept. 7 / JMP Sept. 7 / StO Okt. 5. – Akten des Landeskonzils: ŽMP Sept. 2–34 / JMP Sept. 2–36 (jeweils mit Abb.). – Der Verlauf der Abstimmungen bei der Wahl des Patriarchen: ŽMP Sept. 28–30 / JMP Sept. 28–31 / StO Okt. 11 f.

<sup>13</sup> Die Panagia (= Allheilige) ist ein ovales Medaillon mit einem Muttergottesbild; es wird an einer goldenen Kette getragen.

<sup>14</sup> Ep 15. XI., 5–7 / Ist 35 (1990) 323 f. / ŽMP Jän. 1991, 8 / StO Febr. 1991, 2 f.

Durch die Verselbständigung der ukrainischen Kirche wurden allerdings auch neue Probleme geschaffen. So ist die orthodoxe Eparchialverwaltung von Mukáčevo-Užgorod über diesen Schritt Moskaus recht unglücklich, da sie eine Ukrainisierung befürchtet. Die Gläubigen würden so an der kirchenslawischen Liturgiesprache hängen, dass sie sich notfalls eher von Moskau und Kiev trennen und Konstantinopel unterstellen würden, als die Einführung des Ukrainischen als Liturgiesprache hinzunehmen<sup>15</sup>.

Eine neue Untersuchung hat gezeigt, dass das Bild einer sowjetischen Gesellschaft des «*Massenatheismus*» nicht stimmt; besonders auffällig ist, dass in den untersuchten Gebieten der Prozentsatz der «religiösen» Menschen in der Altersgruppe der 16- bis 29jährigen erheblich höher war als bei den 50- bis 59jährigen. Auch die Umfrage einer Wochenzeitung bestätigt das wachsende Interesse an Religion, was natürlich nicht schon gleich eine bestimmte Kirchlichkeit bedeutet<sup>16</sup>.

Allein 1990 sollen in den ersten sechs Monaten 759 neue orthodoxe Gemeinden registriert worden sein. Dazu kommen noch 76 katholische Gemeinden, vier armenische, 38 der Baptisten, 28 der Pfingstler, 14 der Adventisten (des Siebenten Tages), fünf evangelische, vier jüdische und 268 islamische. Erfolgreich arbeiten auch die Sonntagsschulen des Moskauer Patriarchats<sup>17</sup>. Die Zahl der Taufen in der Sowjetunion hat sich innerhalb von vier Jahren (1985–89) um 250 Prozent erhöht, 1989 sind fast die Hälfte aller Neugeborenen (46,4%) getauft worden. Ein Grund für den starken Anstieg dürfte auch der Wegfall der Verpflichtung sein, die Taufregister den örtlichen Behörden vorzulegen (wodurch Nachteile an den Arbeitsstellen entstehen konnten). Auch die anderen kirchlichen Handlungen sind erheblich angestiegen<sup>18</sup>.

Patriarch Aleksij II. hat den Ministerpräsidenten der russischen Republik, Ivan Silaev, zur Rückgabe von 550 Objekten aufgefordert, die bis 1917 Eigentum der Kirche gewesen sind. Dazu gehören 61 Klöster, 375 Kirchengebäude und zahlreiche kirchliche Kunstwerke<sup>19</sup>.

Am 23. September feierte Patriarch Aleksij II. die Liturgie in der Uspenie/Mariä-Heimgangs-Kathedrale des Kreml. Auch in der Vasilij/Basileios-Kathedrale am Moskauer Roten Platz hat am Fest Mariä Schutz (14. Oktober = 1. Oktober alten Stils) ein Gottesdienst stattgefunden, den eine neugegründete

<sup>15</sup> IOC 1990/22–23, 21 f.

<sup>16</sup> IOC 1990/22–23, 23 / JMP März 50. / DTP 5. I. 1991, 3 / ChrO 46 (1991) 56.

<sup>17</sup> Nordelbische Kirchenzeitung 28. X., 2 / SZ 27. XI., 8 / ECH 1990/IV, 7.

<sup>18</sup> ECH 1990/III, 10.

<sup>19</sup> SZ 18. XII., 6 / Nordelbische Kirchenzeitung 30. XII., 2 / ECH 1990/IV, 7.

orthodoxe Bruderschaft beantragt hatte<sup>20</sup>. Zu Ostern dieses Jahres wurde in der Vasilij-Kathedrale wiederum ein Gottesdienst gefeiert, wobei der ganze Rote Platz in die Feierlichkeiten einbezogen war. Der russische Präsident, Borís Elcin, nahm an der Osterliturgie in der Bogojavlenie/Epiphanie-Kathedrale teil<sup>21</sup>. Die in den dreissiger Jahren abgerissene Kathedrale der Muttergottes von Kazan' (Kazanskij sobor) auf dem Roten Platz<sup>22</sup> soll innerhalb von zwei Jahren wiedererstehen. Bei der Grundsteinlegung durch Patriarch Aleksij waren auch der russische Präsident, Elcin, und der Bürgermeister von Moskau, Popov, anwesend<sup>23</sup>. – Der Oberste Gerichtshof der RSFSR hat die Urteile gegen den ehemaligen Metropoliten Venjamin von Petrograd und 58 Mitangeklagte, die 1922 wegen «konterrevolutionärer Tätigkeit» und Widerstands gegen die Enteignung von Kirchengütern zum Tod verurteilt und erschossen worden waren, aufgehoben. Alle damals Angeklagten wurden voll rehabilitiert<sup>24</sup>. – Am 27. Mai konnte im Dorf Šamordino (nahe der Optina Pustyn' im Gebiet von Kalúga) die Wiederherstellung der ersten Kirche der Kazaner(Muttergottes)-Amvrosij-Pustyn' (für Nonnen; gegründet 1884, geschlossen 1923) gefeiert werden<sup>25</sup>. – Am 30. Juni feierte Patriarch Aleksij II. die Liturgie in der Evfimij/Eufēmios-Kirche des der Kirche zurückgegebenen Nikolaj-Frauenklosters in Vjažišči (Novgorod)<sup>26</sup>. – Auf Beschluss des Gebietssowjets von Vólogda wurden die Voznesenie/Himmelfahrts-Kirche und ein Teil der Klosteranlage von Priluki (eines der bedeutendsten Zentren der Orthodoxie im russischen Norden) zurückgegeben<sup>27</sup>. – Weitere Frauenklöster wurden in Vorónež, im Dorf Vveden'e (Rayon Šuja) und in Kostromá wiedereröffnet<sup>28</sup>. – Im Stauropegiakloster der Heiligen Dreifaltigkeit in Kórec (Rovnoer Gebiet) sind derzeit 110 Schwestern, die vor allem durch ihre Stickerei-Arbeiten auch international bekannt sind. Das Kloster hatte im Zweiten Weltkrieg 2500 Rubel zur Aufstellung der Panzereinheit «Dimitrij Donskoj»<sup>29</sup> und 16000 Rubel zu dem Verteidigungsfonds beigetragen<sup>30</sup>. – Die ständig steigende Zahl der zurückgegebenen kirchlichen Gebäude bedeutet für die russische Kirche eine erhebliche finanzielle Belastung, da sie nun für den Unterhalt der Bauten und alle damit zusammenhängenden Kosten aufkommen muss. Sicher trägt die Opfer- und Einsatzbereitschaft der Gläubigen dazu bei, die Belastungen erträglicher zu machen. Die Kirche kann auch

<sup>20</sup> Die Welt 29.IX., 5 / Nordelbische Kirchenzeitung 4.XI., 2 / ECH 1990/IV, 8 / ŽMP Jän. 1991, 14–16, 20f.

<sup>21</sup> SZ 28.–29.III.1991, 10; 8.IV.1991, 9 / Pr 8.IV.1991, 1.

<sup>22</sup> Vgl. dazu: Moskva zlatoglavaja (= Das goldkuppelige Moskau) (Paris – Moskau 1980) 13.

<sup>23</sup> SZ 6.XI., 8; 1.II.1991, 12 / StO März 1991, 7, 10, 41 / OrthRd 1991/79, 34.

<sup>24</sup> SZ 16.–17.III.1991, 7 / ŽMP Dez. 31–34 / JMP Dez. 32–36.

<sup>25</sup> ŽMP Nov. 32f. / JMP Nov. 35f.

<sup>26</sup> ŽMP Nov. 15f. / JMP Nov. 15f.

<sup>27</sup> DTP 27.IX., 5 / G2W Nov. 9.

<sup>28</sup> ŽMP Okt. 5 / JMP Okt. 6.

<sup>29</sup> Vgl. dazu IKZ 1990, 180 / ŽMP Mai 45–51.

<sup>30</sup> ŽMP Juni 18 / JMP Juni 18.

gar nicht anders, als diese Lasten zu übernehmen, da die pastorale Situation nach wie vor problematisch ist: In Leningrad konnten z. B. in den letzten zwei Jahren 22 Kirchen wiedereröffnet werden, so dass derzeit 46 Kirchen für den Gottesdienst zur Verfügung stehen; 16 weitere wären wiederherzustellen. Das ergäbe eine Gesamtzahl von 62 Kirchen bei einer Bevölkerung von etwa fünf Millionen<sup>31</sup>. – Das Jerusalemer Metóhion (gegründet im Juli 1818) mit der Kirche Slovuščee Voskresenie in der Pereulok Aksakova 20 in Moskau wurde am 19. November 1989 reaktiviert. Patriarch Diódōros I. von Jerusalem ernannte den Archimandriten Theofúlaktos (u. S. 115) zum Vorsteher des Metóhions<sup>32</sup>.

In der Sowjetunion gibt es derzeit folgende theologische *Lehranstalten*: Geistliche Akademien sind in Moskau (Zagorsk) und Leningrad; Geistliche Seminare bestehen in Moskau (Zagorsk), Leningrad, Odessa, Kiev, Minsk (Grodno), Toból'sk und Stávropol'; Geistliche Schulen (učilišče) bestehen in Kišiněv (Kaprijana), Novosibírsk, Rjazán', Smolénsk, Černígov, Taškent und Kolómna (für Moskau). Die Moskauer und Leningrader Akademien und Seminare sowie das Odessaer Seminar haben auch eine Abteilung für Fernstudium<sup>33</sup>. Die Wochenzeitung «Moskovskie novosti» berichtet dagegen, dass während der letzten anderthalb Jahre 18 Geistliche Seminare eröffnet worden seien, was mit der gerade angeführten Aufstellung nicht übereinstimmt<sup>34</sup>.

<sup>31</sup> Wilm Sanders in: Ingo Lemke (Hrsg.), *Reise der Begegnung – Reise der Versöhnung* (Hamburg 1990) 6.

<sup>32</sup> ŽMP April 4; Mai 56f. / JMP April 4f.; Mai 47f. – Zur Kirche vgl.: Moskva zlatoglavaja (= Das goldkuppelige Moskau) (Paris – Moskau 1980) 123, Abb. 243 (mit ausführlichem Text). Die einschlägige Literatur weiss mit dem Titel der Kirche in der Regel nichts anzufangen und bietet die merkwürdigsten «Übersetzungen»: «Kirche zur Auferweckung des heiligen Gerühmten», «Kirche-zur-Auferweckung-des-Heiligen-Gerühmten», «Kirche der Auferstehung des hl. Gerühmten», «Kirche zur Auferstehung des Heiligen und Gerühmten» usw. An den Zusammenhang mit «gerühmt» scheint auch das Patriarchat Jerusalem zu denken, wenn es den Titel seiner Kirche mit: endóxou Anastáseōs tou Kuriou übersetzt: Dipt 1991, 421. Die Aufdeckung des wahren Sachverhalts ist Gernot Bühring (Hamburg) zu verdanken: Slovuščee voskresenie ist ein (volkstümliches) Synonym für: obnovlenie hrama voskresenija Hristova v Jerusalime, d. h., es geht eigentlich um die Einweihung der Grabeskirche und ihrer Anastasis [vgl. Reallexikon zur byzantinischen Kunst III (Stuttgart 1978) 581, 590, 598] am 13. September 335, womit «der «Weihgedächtnistag» der byzantinischen Kirche entstanden» war [Friedrich Heyer, *Kirchengeschichte des Heiligen Landes* = Urban-Taschenbücher 357 (Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1984) 27]. Im Genitiv kommt der Ausdruck im Namen jener Kirchen vor, die ihr Patrozinium am 13. September feiern. Der Zusatz: slovuščee (= so genannt, nach der ... genannt) soll – nach Metropolit Filarēt von Moskau – andeuten, dass die Kirche nicht zum Gedenken an die Auferstehung selbst, sondern zum Gedenken an die (Jerusalemer) Kirchweihe errichtet ist. Eine wörtliche Übersetzung ist allerdings problematisch, da für Aussenstehende das «so genannt» leicht missverständlich sein könnte.

<sup>33</sup> ŽMP April 79f.; Mai 28f.; Okt. 2; Jän. 1991, 10 / JMP April 73; Mai 36f.; Okt. 2; Dez. 11.

<sup>34</sup> Nordelbische Kirchenzeitung, 28. X., 2 / IOC 1990/22–23, 34.



Zum Rektor des Seminars in Stávropol' wurde der bisherige Rektor des Seminars in Toból'sk, Archimandrit Makarij Veretennikov<sup>35</sup>, ernannt; an seine Stelle in Toból'sk trat der Archimandrit Georgij Tertyšnikov, bisher Dozent an der Moskauer Geistlichen Akademie. Zum Rektor des Seminars in Taškent wurde der Geistliche Leonid Patrahin bestellt<sup>36</sup>.

Der Kanonisationsprozess für den in einem Leningrader Gefängnis erschossenen Priester und Universalgelehrten Pavel Aleksandrovič Florenskij (1882–1937) wird eingeleitet<sup>37</sup>.

In Moskau ist eine «Bewegung der Jugend der orthodoxen Kirche» entstanden, der Bischof Aleksandr (Mogilëv) von Kostromá und Galič vorsteht. Im Frühjahr 1991 soll eine Jugendversammlung abgehalten werden<sup>38</sup>.

Auf Vorschlag ihres Vorsitzenden, Erzbischof Kirill (Gundjaev) von Smolénsk, wurde das Budget der Aussenabteilung des Patriarchats um 500 000 Rubel gekürzt, um mehr Mittel für die Instandsetzung kirchlicher Gebäude und für karitative Zwecke zur Verfügung zu haben<sup>39</sup>. – Für die am 20. Februar gegründete Synodale Bibelkommission des Patriarchats wurde eine Verordnung erlassen, die Zielsetzung, Struktur und Aufgaben beschreibt; zwischen dieser Bibelkommission und den Vereinigten Bibelgesellschaften wurde am 17. Mai in Moskau eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit abgeschlossen<sup>40</sup>. – Im Oktober konstituierte sich auf der Konferenz orthodoxer Bruderschaften ein Gemeinschaftsverband, der mehr als zwölf Bruderschaften umfasst. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Ieromonah Ioánn Ékonomcev aus der Aussenabteilung des Patriarchats gewählt<sup>41</sup>.

Patriarch Aleksij II. wertete das Vorgehen der sowjetischen Streitkräfte in Litauen als «Sünde». Der orthodoxe Erzbischof von Vilnius, Hrisostom (Martiškin), erklärte, dass er sich für jene, die dieses Verbrechen zu verantworten hätten, schäme<sup>42</sup>.

<sup>35</sup> Vgl. IKZ 1990, 186; zu seiner Magisterdisputation am 26. III. 1990 in der Moskauer Geistlichen Akademie: JMP Nov. 43 f.

<sup>36</sup> ŽMP Okt. 4 / JMP Okt. 4 / IOC 1990/22–23, 34.

<sup>37</sup> Otto Schulmeister, Das Universalgenie Pavel Florenskij = Pr 17.–18. X., X / IOC 1990/22–23, 27 f. / Andronik Trubačëv, Er setzte den Logos gegen das Chaos = StO Okt. 36–47 / Andronik Trubačëv, Otec Pavel Florenskij: «...čtoby vy pomnili Gospoda...» (= Vater Pavel Florenskij: «...damit ihr euch des Herrn erinnert...») = ŽMP Okt. 21–23; Dez. 27–31 / Hermann Goltz, Er setzte den Logos gegen das Chaos = OSt 39 (1990) 105–18 / Michael Hagemeyer, P. A. Florenskij's «Wiederkehr» = OSt 39 (1990) 119–45 / André Joos, La nouvelle Création, Rencontre du divin et de l'humain dans la Sophia: Pavel Florenskij = Ir 63 (1990) 346–58.

<sup>38</sup> OssR(d) 15. II. 1991, 4 / ChrO 46 (1991) 56 f. / G2W März 1991, 7; zu Aleksandr vgl. G2W Okt. 23 f.

<sup>39</sup> ŽMP April 7 / JMP April 7.

<sup>40</sup> ŽMP Okt. 72 f. / JMP Sept. 44 f.

<sup>41</sup> StO Febr. 1991, 10 f.

<sup>42</sup> Pr 17. I. 1991, 2 / SZ 19.–20. I. 1991, 10 / Die Furche 24. I. 1991, 7 / ChrO 46 (1991) 54 f.

In Kurgán hielt die Kirche mit Unterstützung der Gesellschaft «Znanie» (= Wissen) und der örtlichen Behörden Kurse zum Studium der Heiligen Schrift ab. Der zuständige Erzbischof von Sverdlóvsk und Kurgán, Melkisedek (Lebedev), nahm an der Abschlussveranstaltung teil, bei der er zahlreiche Fragen beantwortete<sup>43</sup>. – Auf Bitten von Absolventen der Offiziers-Hochschule feierte Erzbischof Feodosij (Procjuk) von Omsk und Tára einen Dankgottesdienst in der Kathedrale von Omsk<sup>44</sup>. – Die Stelle des 1977 abgerissenen Ipat'ev-Hauses in Sverdlóvsk (bis 1924: Ekaterinburg), in dessen Kellerräumen am 17. Juli 1918 Zar Nikolaus II. und zehn Mitglieder seiner Familie erschossen worden waren, ist mit einem Holzkreuz geschmückt und wird von vielen Menschen aufgesucht; auch Gottesdienste werden hier gefeiert. In den Auseinandersetzungen um die Gestaltung dieses Ortes tritt die Stadtverwaltung für eine Lösung ein, die sowohl dem religiösen wie dem kulturellen Aspekt Rechnung trägt<sup>45</sup>.

Vom 1985 verstorbenen Erzbischof von Brüssel und Belgien, Vasilij (Krivošein)<sup>46</sup>, stammt ein erschütternder Bericht über seine Begegnung mit Metropolit Nikolaj (Jaruševič), der zu Beginn der Hruščëv-schen Kirchenverfolgung (1960) zum Rücktritt von der Leitung der kirchlichen Aussenabteilung gezwungen worden war. Dieser Bericht lässt die Taktik der damaligen Machthaber in aller Deutlichkeit erkennen und ist zugleich eine eindringliche Mahnung an Aussenstehende, bei allen Stellungnahmen zu den damaligen Verhaltensweisen die unvorstellbar schwierige Situation der Hierarchie zu bedenken<sup>47</sup>. In diesen Zusammenhang gehören auch die Erinnerungen des 81jährigen Erzbischofs Nikon (Fomičev), der jetzt in Leningrad lebt<sup>48</sup>.

Am 25. April hielt das *KGB* in Moskau eine Pressekonferenz für die Vertreter der Massenmedien, die Deputierten des Moskauer Sowjets und die Vertreter der Geistlichkeit ab, in der der Kampf gegen den Schmuggel mit kirchlichen Gegenständen und Kunstwerken behandelt wurde. In der letzten Zeit haben diese kriminellen Aktivitäten mit Hilfe ausländischer Firmen überhandgenommen<sup>49</sup>.

<sup>43</sup> ŽMP Nov. 39 / JMP Nov. 45.

<sup>44</sup> StO Jän. 1991, 9.

<sup>45</sup> SZ 1. X., 8; 4. I. 1991, 8 / Pr 6.–7. X., 22.

<sup>46</sup> Zu ihm vgl. IKZ 1985, 10.

<sup>47</sup> StO Dez. 33–38. – Damals waren die Hintergründe nur andeutungsweise zu erkennen; vgl. IKZ 1961, 8; weiters IKZ 1980, 87; W. C. Fletcher, Nikolai. Portrait of a Dilemma (New York – London 1968).

<sup>48</sup> ŽMP Juni 29–31 / JMP Juni 29–32.

<sup>49</sup> ŽMP Aug. 31 / JMP Aug. 34.

Während sich die Lage bei den nach Unabhängigkeit strebenden Gagausen<sup>50</sup> (nicht zuletzt auch durch den Einsatz von Truppen des Innenministeriums) einigermaßen beruhigt hat<sup>51</sup>, entstand bei dem von den Georgiern Os(s)eten genannten Volk, das ein Teil der Alanen ist und sich selbst Iron («Iranier») nennt (griech.: Asioi, russ.: Jassy), ein neuer Unruheherd. Die (eine ostiranische Sprache sprechenden) Osseten erhielten das Christentum im 6. Jahrhundert von Byzanz aus; die meisten von ihnen sind orthodoxe Christen, nur ein Teil bekennt sich (seit dem 16. Jahrhundert) zum sunnitischen Islam. Im Südossetischen Autonomen Gebiet ist es nun wegen einer Unabhängigkeitserklärung der dortigen Osseten zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Georgiern gekommen, die derzeit noch andauern<sup>52</sup>.

Auf einem Symposium der Stiftung «pro oriente» (u.S. 120) berichtete der weissrussische Exarch, Metropolit Filarét (Vahromeev) von Minsk und Grodno, über die gegenwärtige Lage insbesondere in der weissrussischen Kirche: Nach seinen Ausführungen sind in der Sowjetunion insgesamt rund 4000 neue Gemeinden gegründet worden. In Weissrussland hat sich die Zahl der orthodoxen Kirchengebäude auf 600 verdoppelt, die der römisch-katholischen auf 224. In der Kathedrale von Minsk werden jeden Sonntag etwa 150 Taufen gespendet. Aus der früher einen orthodoxen Eparchie des Gebietes sind inzwischen sechs geworden, das wiedereröffnete Minsker Geistliche Seminar zählt 80 Studenten, und regelmässig besuchen etwa 350 Jugendliche die Sonntagsschule an der Minsker Kathedrale. Der Schritt zur *Regionalisierung*, d.h. die Errichtung des weissrussischen Exarchats, bedeutet für die Kirche eine ganz neue, bisher nicht erfahrene Situation, die es ihr auch erlaubt, eigenständig in der Öffentlichkeit aufzutreten und die Anliegen der Gläubigen Weissrusslands zu formulieren<sup>53</sup>.

Verschiedene Beiträge in der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats würdigten das Leben und Wirken des heimgegangenen Patriarchen Pimen<sup>54</sup>. Die Zeitschrift gedenkt auch regelmässig verstorbener Priester, Archimandriten, Mönche und Nonnen<sup>55</sup>.

<sup>50</sup> Vgl. IKZ 1990, 180.

<sup>51</sup> Pr 27.–28. X., 2 / SZ 27.–28. X., 6; 29. X., 8; 30. X., 1, 8; 31. X., 11; 2. XI., 12; 8.–9. XII., 6 / Hamburger Abendblatt 1. XI., 30.

<sup>52</sup> SZ 13. XII., 2 / Pr 10. V. 1991, 4.

<sup>53</sup> Einladung / Pr 22. X., 2 / OssR(d) 16. XI., 4.

<sup>54</sup> ŽMP Aug. 2–26 / JMP Aug. 9–30.

<sup>55</sup> ŽMP Mai 34f.; Juni 38; Juli 47; Aug. 43–45; Okt. 35; Nov. 40f. / JMP März 37; April 39f.

Am 13. Jänner verstarb der älteste Hierarch der russischen Kirche, der frühere Metropolit von Pskov und Pórhov Ioánn<sup>56</sup>; er wurde am 15. Jänner in Pskov beigesetzt<sup>57</sup>. – Am 4. Februar verstarb der Metropolit Sergij von Odessa und Hersón; er wurde am 7. Februar in der Uspenie/Mariä-Heimgangs-Kathedrale zu Odessa neben seiner Mutter, der Igumenija Serafima (gest. 1983), beigesetzt<sup>58</sup>. – Am 8. September ist der Metropolit von Riga und Litauen, Leonid, nach kurzer Erkrankung gestorben und wurde am 11. September in der Rigaer Preobraženie/Verklärungs-Kirche beigesetzt<sup>59</sup>. – Die Ermordung des beliebten Priesters und Rektors der neugegründeten orthodoxen Universität in Moskau, Aleksandr Men', am 9. September in der Ortschaft Novaja Derevnja<sup>60</sup> hat grosses Aufsehen erregt und eine Welle von Anteilnahme ausgelöst<sup>61</sup>. Am 26. Dezember ist auch der Igumen Lazar' (Solnyško), der ein aktives Mitglied der vom Patriarchat für die Untersuchung des Mordes an Men' eingesetzten Kommission war, angeblich bei einem Einbruch in seine Moskauer Wohnung ermordet worden<sup>62</sup>. Anfang Februar 1991 wurde in Moskau der Vorsteher der Kirche Roždestvó-Bogomáteri/Mariä-Geburt-Kirche, S. Šlykov, in seiner Wohnung offensichtlich von Einbrechern getötet<sup>63</sup>.

Der zum Bischof von Kostromá und Galič ernannte Archimandrit Aleksandr<sup>64</sup> erhielt am 27. September 1989 in der Patriarchats-Kathedrale zu Mos-

<sup>56</sup> **Ioánn**, eigentl.: Dmitrij Razumov, geb. Kolómna 28. X. 1898; 30. XI. 1953 Bischof von Kostromá und Galič; 11. XI. 1954 Bischof von Pskov und Pórhov; 5. III. 1959 Bischof von Berlin und Deutschland; 21. VI. 1960 wiederum Bischof von Pskov und Pórhov; 25. II. 1962 Erzbischof; 9. IX. 1972 Metropolit (bis 1987): ŽMP Dez. 42–44 / JMP Dez. 42f.

<sup>57</sup> JMP März 8.

<sup>58</sup> ŽMP Juni 36f. / JMP Juni 34f.

**Sergij**, eigentl.: Sergej Vasil'evič Petrov, geb. Krasnodár 5. X. 1924; 16. IV. 1943 Mönch und Diakon; 1951 Kandidat der Moskauer Geistlichen Akademie; 24. VI. 1951 Priester; 7. VII. 1958 Igumen; 26. V. 1959 Rektor des Odessaer Seminars und Archimandrit; 13. III. 1960 Bischof von Bělgorod-Dnestróvskij und Vikar von Odessa; 16. III. 1961 Bischof von Vorónež; 9. X. 1963 Erzbischof von Minsk; 25. V. 1965 Erzbischof von Odessa; 1969 Mag. theol.; 18. VI. 1971 Metropolit; ein auch im ökumenischen Bereich sehr aktiver Kirchenmann, der immer wieder Reisen zu anderen Kirchen unternommen hatte.

<sup>59</sup> **Leonid**, eigentl.: Lev Poljakov, geb. St. Petersburg 1913; 1939 Abschluss des Medizinstudiums; als Militärarzt einberufen; nach dem Krieg in einem Leningrader Krankenhaus und Studium an der Geistlichen Akademie; 13. XI. 1949 Diakon, 20. XI. 1949 Priester; 1. IX. 1952 Mönch; 18. VII. 1957 Archimandrit; 1957 Kandidat der Leningrader Akademie, Inspektor der Moskauer Geistlichen Akademie; 1958 Mag. theol.; 11. VI. 1959 Bischof von Kursk; 29. IV. 1962 Vikar von Moskau und Leiter der Wirtschaftsabteilung des Patriarchats mit dem Titel eines Erzbischofs von Možájsk; 4. VIII. 1963 Erzbischof von Jaroslávl'; 20. V. 1964 Erzbischof von Perm'; 8. X. 1966 Erzbischof von Riga; 16. VI. 1969 Dr. theol.; 7. IX. 1979 Metropolit: ChrO 45 (1990) 365f. / Orth 1988, 122.

<sup>60</sup> Vgl. IKZ 1990, 181<sup>75</sup>.

<sup>61</sup> DTP 22. IX., 4; 8. XI., 5 / OrthRd 1990/77–78, 47 / G2W Okt. 15–18 / KI Nov. 34f. / ŽMP Jän. 1991, 44–48.

<sup>62</sup> Hamburger Morgenpost 3. I. 1991, 3 / G2W Febr. 1991, 9.

<sup>63</sup> SZ 5. II. 1991, 5 / Hamburger Abendblatt 5. II. 1991, 18 / DTP 7. II. 1991, 6.

<sup>64</sup> Vgl. IKZ 1990, 185.

kau die Bischofsweihe<sup>65</sup>. – Der zum Bischof von Kirovograd und Nikoláev<sup>66</sup> ernannte Erzpriester Vsevolod (Mönchsname: Vasilij)<sup>67</sup> erhielt am 1. Oktober 1989 in der Vladímir-Kathedrale zu Kiev die Bischofsweihe<sup>68</sup>. – Am 5. Oktober 1989 erhielt der zum Bischof von Ládoga und Vikar von Leningrad ernannte Archimandrit Arsenij<sup>69</sup> in der Dreifaltigkeits-Kathedrale der Aleksandr-Nevskij-Lavra zu Leningrad die Bischofsweihe<sup>70</sup>; er wurde schon im Juli zum Bischof von Istra und Vikar von Moskau ernannt (u.S.91). – Archimandrit Vadim wurde am 25. Jänner zum Bischof von Irkutsk und Čita ernannt und am 4. Februar in der Patriarchats-Kathedrale zu Moskau geweiht<sup>71</sup>. – Im Ukrainischen Exarchat erhielt der am 24. Februar zum Bischof von Volyn' und Rovno ernannte Archimandrit Varfolomej<sup>72</sup> in der Vladímir-Kathedrale zu Kiev die Bischofsweihe<sup>73</sup>. – Im Weissrussischen Exarchat erhielt am

<sup>65</sup> ŽMP Mai 18–20 / JMP Mai 20 f.

**Aleksandr**, eigentl.: Aleksandr Gennadievič Mogilëv, geb. Kírov 18. V. 1957; 1977 Abschluss der Leningrader Geistlichen Akademie; 1978–83 Privatsekretär von Bischof Hrisanf (Cepil) von Kírov und Slobodskój; 1. VIII. 1983 Diakon, 2. VIII. 1983 Priester; dann an der Serafim-Kathedrale in Kírov; 1985 Erzpriester; Febr. 1986 Sekretär der Kirover Eparchialverwaltung; Nov. 1987 Vorsteher der Kirover Kathedrale; 1988 Recht, eine Mitra zu tragen; 1979–87 war er Mitglied zahlreicher Delegationen in verschiedene Länder: ŽMP Mai 20 / JMP Mai 21.

<sup>66</sup> IKZ 1990, 185, muss es so heissen (statt: Nikolaevsk).

<sup>67</sup> Vgl. IKZ 1990, 185; er trat erst nach seiner Ernennung in den Mönchsstand ein, wird daher in den Nachrichten über seine Ernennung noch Vsevolod genannt.

<sup>68</sup> ŽMP Juni 11–13 / JMP Juni 12 f.

**Vasilij**, eigentl.: Vsevolod Stepanovič Vasil'cev, geb. Midsk (Rovnoer Gebiet) 23. V. 1928; 1947–49 im Geistlichen Seminar Volyn'; 1953 Kandidat der Moskauer Geistlichen Akademie mit der Arbeit: «Uniatismus in Südwest-Russland in den Tagen von Pëtr Mogila, Metropoliten von Kiev»; 1953–57 Lehrer am Seminar Volyn'; Nov. 1958 Diakon; 1958–64 in Sarátov; 1964 Priester; Sept. 1965 Blagočinnij (= Propst) des Saratover Bezirks; 1971 an der Dreifaltigkeits-Kathedrale in Sarátov, seit 1988 deren Vorsteher: ŽMP Juni 13 / JMP Juni 13.

<sup>69</sup> Vgl. IKZ 1990, 185.

<sup>70</sup> ŽMP Juli 32–34 / JMP Juli 27–29.

**Arsenij**, eigentl.: Georgij Epifanov, geb. Vostrjakovo (Rayon Domodedovo im Moskauer Gebiet) 5. III. 1955; nach der höheren Schule Militärdienst; 1976 Eintritt in das Moskauer Geistliche Seminar; 1976–86 Ipodiakon, dann Sekretär des Metropoliten Aleksij (Ridiger); 1983 Kandidat der Moskauer Akademie; 1984 Diakon, 1986 Priester, Erzpriester; 1989 Orden des hl. Vladímir (3. Klasse); 1988–89 Geistlicher an der Dreifaltigkeits-Kathedrale der Aleksandr-Nevskij-Lavra: ŽMP Juli 34 / JMP Juli 29.

<sup>71</sup> ŽMP Juli 35 f. / JMP Juli 30 f.

**Vadim**, eigentl.: Vladímir Anatol'evic Lazebnyj, geb. Gubkin (Belgoroder Gebiet) 14. X. 1954; 1977 Abschluss des Odessaer Seminars; 1978 Diakon; 1979 Mönch; 1980 Priester, 1978–81 in der Aussenabteilung des Patriarchats; 1981 Kandidat der Moskauer Akademie; 1981–84 an der Allerheiligen-Kirche in Kursk; 1985–88 Vorsteher der Nikolaj-Kirche in Vladivostók und Blagočinnij (= Propst) des Seebezirks; 1988–90 Vorsteher der Kreuz-Erhöhungskirche in Irkutsk und Blagočinnij des Irkutsker Bezirks: ŽMP Juli 36 / JMP Juli 31.

<sup>72</sup> Vgl. IKZ 1990, 186.

<sup>73</sup> ŽMP Aug. 26–29 / JMP Aug. 31 f.

**Varfolomej**, eigentl.: Viktor Vladimirovič Vaščuk, geb. Gorodno (Rayon Ljuboml') 1. III. 1953; 1971–73 Militärdienst; dann Schlosser im Waggon-Depot von Kóvel'; 1975–79 im Odessaer Geistlichen Seminar; 1983 Kandidat der Moskauer Akademie; 16. X. 1983 Diakon, 18. X. 1983 Priester; 1983–89 Vorsteher der Verklärungs-Kirche in Staraja Vyževka (Gebiet Volyn'); 1. III. 1989 Sekretär der Eparchialverwaltung Volyn' und Rovno sowie Geistlicher an der Dreifaltigkeits-Kathedrale in Luck; 30. IV. 1989 Erzpriester; 30. VIII. 1989 Vorsteher der Kathedrale in Luck; 22. XII. 1989 Mönch; 18. I. 1990 Archimandrit: ŽMP Aug. 29 / JMP Aug. 32.

4. März der zum Bischof von Pinsk und Luninéc ernannte Archimandrit Stefan<sup>74</sup> zu Minsk in der Kathedrale Sošestvie Sv. Duha/Herabkunft des Hl. Geistes die Bischofsweihe<sup>75</sup>. – Am 11. März erhielt der zum Bischof von Astrahan' und Enotaevka ernannte Archimandrit Filarét (Karagodin)<sup>76</sup> in der Moskauer Bogojavlenie/Epiphanie-Kathedrale die Bischofsweihe<sup>77</sup>. – Am 25. März erhielt der zunächst zum Bischof von Tápa und Vikar von Tállinn ernannte Archimandrit Viktor<sup>78</sup> in der Dreifaltigkeits-Kathedrale der Aleksandr-Nevskij-Lavra zu Leningrad die Bischofsweihe. Schon am 20. Juli wurde er zum Bischof von Podól'sk und Vorsitzenden der Wirtschaftsverwaltung des Patriarchats ernannt<sup>79</sup> (u.S.91). – Am 15. November 1989 wurde Mutter Neonilla zur Vorsteherin des Klosters Brajlov (der Hl. Dreifaltigkeit) in der Eparchie Vínica ernannt und am 19. November 1989 zur Igumenija erhoben<sup>80</sup>. – Am 30. November 1989 wurde der bisherige Kiever Vikar, Bischof Palladij (Šiman), auf den Stuhl der Eparchie von Ižévsk und Udmurtija erhoben<sup>81</sup>. – In seiner Sitzung am 28. Dezember 1989 bestätigte der Heilige Synod die Ernennung von Schwester Nikodima Šelestova zur Vorsteherin des Krasnogorsker Pokróv/Mariä-Schutz-Klosters (Eparchie Kiev) unter gleichzeitiger Erhebung zur Igumenija. Igumen Isajja Karavaj wurde zum Obern der Korennaja Pustyn' (Mariä Geburt) südlich von Kursk und zum Archimandriten ernannt<sup>82</sup>.

In seiner Sitzung am 20. März bestätigte der Heilige Synod den Beschluss des Ukrainischen Synods, den bisherigen Erzbischof von Hmel'nickij und Kamenéc-Podól'skij, Feodosij (Dikun), zum Erzbischof von Iváno-Frankóvsk und Kolomýja zu ernennen; gleichzeitig entband er den bisherigen Erzbischof

<sup>74</sup> Vgl. IKZ 1990, 187.

<sup>75</sup> ŽMP Aug. 29–31 / JMP Aug. 33 f.

**Stefan**, eigentl.: Igor' Petrovič Korzun, geb. Korzuny (Rayon Cérven') 25.III.1944; 1971–75 im Moskauer Geistlichen Seminar; 1978 Mönch; 18.II.1978 Diakon, 6.XI.1978 Priester; 1979 Kandidat der Moskauer Akademie; 1981 Archimandrit, Blagočinnij (=Propst) des Žirovicer Uspenie/Mariä-Heimgangs-Klosters; 1987 Naméstnik (=amtierender Vorsteher) dieses Klosters; 1989 Rektor des Minsker Geistlichen Seminars (IKZ 1990, 184f.): ŽMP Aug. 31 / JMP Aug. 34.

<sup>76</sup> Vgl. IKZ 1990, 187.

<sup>77</sup> ŽMP Sept. 44–46 / JMP Sept. 46 f. – Lebenslauf: IKZ 1990, 187<sup>111</sup> / ŽMP Sept. 46 / JMP Sept. 47.

<sup>78</sup> Vgl. IKZ 1990, 187.

<sup>79</sup> ŽMP Okt. 19–21 / JMP Okt. 22 f.

**Viktor**, eigentl.: Viktor Vladimirovič P'jankov, geb. Pervoural'sk (Sverdlovsker Gebiet) 19.X.1944; 1962 Abschluss des Technikums, dann berufstätig und Fernstudium (offensichtlich nicht der Theologie); 1971 Mönch, Diakon; 1971–83 in Pfarreien der Eparchie Riga tätig; 1977 Abschluss des Fernstudiums am Moskauer Geistlichen Seminar; 1980 Igumen; 1980–83 Blagočinnij (=Propst) des Bezirks Mádona (Lettland); 1982–83 Sekretär der Rigaer Eparchialverwaltung; 1983 Aufnahme in das Moskauer Daniil-Kloster, hier Wirtschaftsverwalter; 1986 Archimandrit; 1986–87 Leiter der Wiederinstandsetzung des Klosters; 1987–88 Leiter der Instandsetzungsabteilung der Leningrader Eparchialverwaltung; 1988–90 Vorsteher der Aleksandr-Nevskij-Kathedrale in Tállinn: ŽMP Okt. 21 / JMP Okt. 22.

<sup>80</sup> ŽMP Mai 28 / JMP Mai 36.

**Neonilla**, eigentl.: Nina Tihonovna Jareško, geb. Gorodišče (Černigover Gebiet) 11.I.1932; Abschluss einer medizinischen Schule, dann in einer Ambulanz in Moskau; 1956 im Kloster Pjuhtica (Eparchie Tállinn); 1961 Novizin; 1979 Nonne.

<sup>81</sup> Orth 1990, 124.

<sup>82</sup> ŽMP April 4 / JMP April 4.

dieser Eparchie, Makarij (Svistun), von seinen Verpflichtungen und verschob die Frage der Ernennung für einen neuen Sitz auf die Zeit nach seiner Genesung (offensichtlich war sein Gesundheitszustand durch die Ereignisse in Iváno-Frankóvsk und seinen Hungerstreik<sup>83</sup> doch sehr in Mitleidenschaft gezogen worden). Weiters bestätigte der Synod den ukrainischen Beschluss, Archimandrit Nifon Soloduha zum Bischof von Hmel'ńickij und Kamenéc-Podól'skij zu ernennen. Ausserdem bestätigte er die Ernennung von Igumen Konstantin Gorjanov zum Rektor des Minsker Geistlichen Seminars<sup>84</sup> sowie von Schwester Mitrofanija (Peretjagina) zur Vorsteherin des kürzlich wiedereröffneten Skanover Klosters der Hl. Dreifaltigkeit in Narovčat (Eparchie Penza)<sup>85</sup> unter gleichzeitiger Erhebung zur Igumenija<sup>86</sup>.

Nachdem die örtlichen Instanzen der Stadt Kalínin ihr den alten Namen zurückgegeben hatten, beschloss der Heilige Synod am 3. April, auch die Eparchie in: Tver' und Kašin umzubenennen<sup>87</sup>.

In seiner Sitzung am 10. April änderte der Synod den Titel der Eparchie Pskov und Pórhov in: Pskov und Velíkije Lúki. Die Eparchie Volýn' und Rovno wurde in zwei geteilt: Der Hierarch der Eparchie Volýn' führt den Titel: von Volýn' und Luck, der der neuen Eparchie Rovno den Titel: von Rovno und Ostróg. Zum Erzbischof von Rovno und Ostróg wurde der bisherige Erzbischof Irinej (Serednij) von L'vov und Drogóbyč (der erst am 13. September 1989 auf diesen Stuhl erhoben worden war<sup>88</sup>) ernannt. Bischof von L'vov und Drogóbyč wurde Erzpriester Andrej Gorak aus der Eparchie L'vov<sup>88a</sup>. Die personale Fürsorge für die Lavra von Počaeu wurde dem Oberhirten der Eparchie Ternópol' und Krémeneč übertragen<sup>89</sup>.

Auf Grund der staatlichen Rückbenennung von Vorošilovgrád in: Lu-gánsk beschloss der Synod am 7. Mai, dass die Eparchie nunmehr: Donéck und Lu-gánsk heissen soll<sup>90</sup>.

Nach Amtsantritt des neuen Patriarchen kam es in der Sitzung des Heiligen Synods am 16. und 19.–20. Juli zu grösseren Veränderungen. Es wurden ernannt: der bisherige Bischof von Taškent und Mittelasien, Lev (Cerpickij), zum Bischof der aus dem Bestand von Leningrad ausgegliederten Eparchie Novgorod und Altrussland; zum Bischof von Taškent und Mittelasien der bisherige Bischof von Podol'sk und Moskauer Vikar, Vladímir (Ikim); zum Vikar des Patriarchen mit dem Titel eines Bischofs von Tálinn der Erzpriester Vjačeslav Jakobs; der bisherige Bischof von Tápa und Leningrader Vikar, Vik-

<sup>83</sup> Vgl. IKZ 1990, 169 f.

<sup>84</sup> ŽMP Juni 5 / JMP Juni 5.

<sup>85</sup> Vgl. IKZ 1990, 179.

<sup>86</sup> ŽMP Juli 7 / JMP Juli 8.

<sup>87</sup> ŽMP Okt. 4 / JMP Juli 9.

<sup>88</sup> Vgl. IKZ 1990, 185.

<sup>88a</sup> Andrej, eigentl.: Andrej Grigor'evič Gorak, geb. Poljana (L'vover Gebiet) 1. III. 1945; 1974 Abschluss des Biologiestudiums an der Universität L'vov/Lemberg; 1975 in der Leningrader Geistlichen Akademie; 1976 Priester; 1979 Kandidat der Leningrader Akademie; danach in der Seelsorge; Sept. 1989 Sekretär der Eparchialverwaltung von L'vov; 13. III. 1990 Mönch; 14. III. 1990 Archimandrit; 18. IV. 1990 Bischofsweihe: ŽMP Dez. 19–21 / JMP Okt. 23 f.

<sup>89</sup> ŽMP Juli 7 / JMP Juli 9.

<sup>90</sup> ŽMP Juli 8 / JMP Aug. 7.

tor<sup>91</sup>, zum Bischof von Podól'sk und Moskauer Vikar sowie zum Vorsitzenden der Wirtschaftsverwaltung des Patriarchats; zum Bischof von Petrozavódk und Olónek (Karelien) der Archimandrit Manuil Pavlov aus der Olonecer Eparchie; der bisherige Erzbischof von Kújbyšev und Sýzran', Ioánn, zum Metropolit von Leningrad und Ládoga und zum ständigen Mitglied des Synods<sup>92</sup>; der bisherige Bischof von Ládoga und Leningrader Vikar, Arsenij (Epifanov), zum Bischof von Istra und Vikar von Moskau; der bisherige Bischof von Almá-Atá, Evsevij (Savvin), zum Bischof von Kújbyšev und Sýzran'; der bisherige Erzbischof von Zarájsk und Vikar von Moskau, Aleksij (Kut'epov), zum Erzbischof von Almá-Atá und Kazahstán; der bisherige Bischof von Ufá und Sterlitamák, Anatolij (Kuznecov), zum Bischof von Kerč und Vikar der Eparchie Súrož (in London); der Archimandrit Nikon (Vasjukov) aus der Eparchie Ul'jánovsk zum Bischof von Ufá und Sterlitamák; der bisherige Bischof von Toból'sk und Tjumén', Antonij (Čeremisov)<sup>93</sup>, zum Bischof von Krasnojársk und Eniséjsk; der bisherige Bischof von Kalúga und Bórovsk, Ilian (Vostrjakov), zum Bischof von Toból'sk und Tjumén'; der bisherige Erzbischof von Sérpuhov, Kliment (Kapalin), unter Entbindung von seinen Verpflichtungen für die Patriarchatspfarreien in den USA zum Erzbischof von Kalúga und Bórovsk und stellvertretenden Vorsitzenden der Aussenabteilung des Patriarchats; der bisherige Erzbischof von Iváno-Frankóvsk, Makarij (Svistun)<sup>94</sup>, zum Erzbischof von Klin und Moskauer Vikar, der mit der Verwaltung der Patriarchatspfarreien in den USA betraut ist; zum Bischof von Bél'cy und Vikar von Kišiněv der Archimandrit Pětr Pěduraru (aus der Kišinever Eparchie); zum Bischof von Bendéry und ebenfalls Vikar von Kišiněv der Igumen Vikentij Moraru aus der Troice-Sergieva Lavra. Folgende Ernennungen durch den Synod des Ukrainischen Exarchats wurden bestätigt: die des bisherigen Erzbischofs von Simferópol' und der Krim, Varlaám (Il'juščenko), zum Erzbischof von Dnepropetrovsk und Zaporož'e und die des Archimandriten Gleb (aus der Eparchie Donéck) zum Erzbischof von Simferópol' und der

<sup>91</sup> Vgl. IKZ 1990, 187. – Es zeugt von einem gewissen Mangel an redaktioneller Sorgfalt, wenn im selben Heft von ŽMP/JMP zuerst berichtet wird, dass der Heilige Synod *Bischof* Viktor von Tapa zum Bischof von Podól'sk ernannt hat (Okt. S.4/S.5), im nachgeholtten Bericht über seine Bischofsweihe dann aber gesagt wird (Okt. S.19/S.22), dass der *Archimandrit* Viktor zum Bischof von Tapa ernannt worden sei, womit die Berichterstattung um einen Schritt hinter den Stand der Dinge zurückfällt.

<sup>92</sup> Metropolit Ioánn gehört zu jener Gruppe von Hierarchen, die dem früheren Regime besonders unangenehm waren; vgl. Coelestin Patock in: OST 29 (1980) 315.

**Ioánn**, eigentl.: Ivan Matveevič Snyčev, geb. Novaja Majačka (Gebiet Hersón) 9. X. 1927; 1942 in einem Technikum in Orsk; 1944 Militärdienst; 1945 Ipodiakon; 7. VI. 1946 Mönch (rjazofor); 9. VI. 1946 Diakon, 14. I. 1948 Priester; 1951 in der Leningrader Geistlichen Akademie; 1955 Kandidat; 8. X. 1956 Mönch des kleinen Shima (mantija); 2. IV. 1961 Igumen; 25. IV. 1964 Archimandrit; 12. XII. 1965 Bischof von Sýzran' sowie Vikar von Kújbyšev und von Ul'jánovsk; 3. II. 1966 Mag. theol. mit einer Arbeit über «Kirchliche Spaltungen in der Russischen Kirche in den zwanziger und dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts»; 20. III. 1969 Bischof von Kújbyšev und Sýzran'; 9. IX. 1976 Erzbischof; 11. II. 1988 Habilitation für Kirchengeschichte durch die Leningrader Akademie: ŽMP Jän. 1991, 22.

<sup>93</sup> Vgl. IKZ 1990, 183.

<sup>94</sup> Vgl. o. Anm. 83.



Krim<sup>94a</sup>. Im Bereich des Weissrussischen Exarchats wurde die Ernennung des Archimandriten Aristarh aus der Troice-Sergieva Lavra zum Bischof von Gómel' und Mózyr' bestätigt<sup>94b</sup>. Die pastorale Fürsorge für die Patriarchatspfarreien in Finnland wurde dem Erzbischof Kirill (Gundjaev) von Smolensk und Kaliningrad übertragen<sup>95</sup>.

In der Sitzung am 25. Oktober wurden ernannt: nach der Ablehnung der Ernennung zum Bischof von Toból'sk und Tjumén' durch Bischof Ilian (Vostrjakov), der in den Ruhestand getreten ist, der Archimandrit Dimitrij Kapalin zum Bischof dieses Sitzes und zum Rektor des Tobol'sker Geistlichen Seminars; der bisherige Erzbischof Valentin (Miščuk) von Vladímir und Suzdal' zum Erzbischof von Korsún' (Frankreich); Archimandrit Evlogij Smirnov von der Optina Pustyn' zum Bischof von Vladímir und Suzdal'; Bischof Aleksandr (Kudrjašov) von Dáugavpils zum Bischof von Riga und Lettland<sup>95a</sup>. – Da die Stadt Gor'kij ihren alten (bis 1932 geführten) Namen Nižnij Novgorod zurück erhalten hat, wurde auch die Eparchie in: Nižnij Novgorod und Arzamás umbenannt<sup>95b</sup>.

Der bisherige Erzbischof von Berlin und Leipzig, German (Timoeev), wurde zum Oberhirten der Eparchie Volgograd (bis 1925: Caricyn, 1925–61: Stalingrad) und Kamýšin bestellt<sup>96</sup>. Sein Nachfolger in Berlin wurde (als Administrator) Bischof Feofan (Galinskij), bisher Vorsteher des Moskauer Klosterhofs (Podvor'e) in Karlsbad/Karlovy Vary<sup>97</sup>.

Die letzthin im Westen lancierte Nachricht, dass Metropolit Irinej (Zuzemil') von Wien und Österreich in den Ruhestand versetzt und Erzbischof Longin (Talypin) von Düsseldorf nach Finnland berufen worden sei<sup>98</sup>, ist falsch. Erkundigungen in Wien und in Düsseldorf am

<sup>94a</sup> **Gleb**, eigentl.: Georgij Seměnovič Savin, geb. Hizov (Gebiet Gomel') 2.I.1945; 1965 im Moskauer Geistlichen Seminar; 1969 in der Moskauer Geistlichen Akademie; 21.XII.1971 Mönch; 15.II.1972 Diakon, 27.II.1973 Priester; 1973 Kandidat der Moskauer Akademie; 1976 Lehrer am Odessaer Seminar; 2.VIII.1990 Bischofsweihe: ŽMP Jän. 1991, 23–25.

<sup>94b</sup> **Aristarh**, eigentl.: Andrej Stankevič, geb. Osovetskaja Buda (Gebiet Gomel') 9.VI.1941; 1966–69 im Odessaer Geistlichen Seminar; 1969–73 in der Moskauer Geistlichen Akademie; 1970 Eintritt in die Troice-Sergieva Lavra; 1973 Kandidat der Moskauer Akademie; 29.VII.1990 Bischofsweihe: JMP Dez. 25f.

<sup>95</sup> ŽMP Okt. 4f. / JMP Okt. 5f.

<sup>95a</sup> ŽMP Dez. 9 / JMP Dez. 15.

<sup>95b</sup> Beschluss des Heiligen Synods vom 1. X.: ŽMP Jän. 1991, 10 / JMP Dez. 11.

<sup>96</sup> SZ 8.III.1991, 8 / ChrO 46 (1991) 119f.

<sup>97</sup> Persönliche Mitteilung.

**Feofan**, eigentl.: Olég Galinskij, geb. Bělaja Cérkov' (Kiever Gebiet) 8.VII.1954; 4.I.1976 Mönch; 7.I.1976 Diakon; Kandidat der Leningrader Akademie; 17.IV.1977 Priester; 1977 Archimandrit; 1977–79 am Ostkirchlichen Institut Regensburg; 11.I.1987 Bischof von Kašira und Vikar von Moskau; 1989 Vertreter des Patriarchats Moskau in der Tschechoslowakei, Vorsteher des Klosterhofs in Karlsbad: IKZ 1987, 137 / DTP 16.II.1991, 5.

<sup>98</sup> G2W März 1991, 5f. In der April- und Mainummer muss G2W eine Gendarstellung veröffentlichen.

10. April haben ergeben, dass in den beiden Ordinariaten nichts davon bekannt ist.

Mitglieder des Konsultativkomitees der KEK sind Metropolit Irinej von Wien und Borís Borisovič Vik<sup>99</sup>.

Patriarch Aleksij II. weilte in Jerusalem (u. S. 115). – Metropolit Filarét (Vahromeev) von Minsk und Grodno besuchte Österreich (u. S. 120). – Metropolit Kirill (Gundjaev) von Smolensk hielt sich in Rom auf (u. S. 119).

Vom 3. bis 9. April weilte das Oberhaupt der Orthodoxen Kirche in Amerika, Erzbischof Theodosius (Lazor), mit einer kleinen Delegation im Moskauer Patriarchat, wo er vor allem in der Aussenabteilung Gespräche führte, aber auch einige andere Plätze (darunter Jaroslavl') besuchte<sup>100</sup>.

Die Hierarchie von Belaja Krinica/Belokrínica/Fîntîná Albă der **priesterlichen Altgläubigen** zählt derzeit vier Oberhirten: einen Metropoliten in Moskau und je einen Bischof in Kišinëv, Har'kov und Aržev (Gebiet Tver'). Die Hierarchie von Novozybkov umfasst den Erzbischof in Moskau und je einen Bischof in Moskau, Vankovo, Kújbyšev und Orenbúrg<sup>101</sup>. – Die Gemeinden Riga, Vilnius, Moskau und Leningrad der **priesterlosen Altgläubigen** vom Pomor'e (dem Landstrich zwischen dem Onégasee und dem Weissen Meer) haben auch für 1990 einen gemeinsamen Kalender herausgebracht (Riga, 116 S.), der neben dem kalendarischen Teil (5–29) auch eine Aufstellung von Gedächtnistagen (30–39), eine Reihe theologischer und historischer Beiträge sowie liturgische Ordnungen enthält. Es wird auch über die Einschreibung an der neuen theologischen Schule in Riga<sup>102</sup>, über deren Bibliothek und über einschlägige Publikationen berichtet<sup>103</sup>. Das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Verlagsabteilung des Moskauer Patriarchats mit dem Obersten Rat der Altgläubigen in Litauen ist ein umfangreiches altgläubiges Gebetbuch<sup>104</sup>.

Für die weitere Entwicklung der **katholischen** Kirche in der Sowjetunion ist sicher nicht ohne Bedeutung, dass Staatspräsident Gorbačëv dem Papst erneut einen (diesmal nur 40 Minuten dauernden) Besuch abstattete, bei dem er Jo-

<sup>99</sup> ŽMP Okt. 2 / JMP Okt. 3.

<sup>100</sup> ŽMP Nov. 58–61 / JMP Nov. 59–63.

<sup>101</sup> Orth 1990, 137f. / Peter Hauptmann, Aus dem russischen Altgläubigentum = KiO 33 (1990) 155–77.

<sup>102</sup> Vgl. IKZ 1990, 188f.

<sup>103</sup> ŽMP Aug. 80 / JMP Aug. 80.

<sup>104</sup> ŽMP Aug. 80: Staroobrjadčeskij molitvoslòv (Moskau 1989) 400 S.

hannes Paul II. zu einem Besuch in der Sowjetunion einlud. Der Sprecher des Vatikans erklärte dazu, dass dieser wohl nicht vor 1992 erfolgen werde<sup>105</sup>. – Nach Mitteilung des Franziskaners Saulus Bytautas in Novosibirsk ist in dieser Stadt eine weitere römisch-katholische Gemeinde gegründet worden. Hier sind inzwischen auch vier Schwestern aus der Kongregation der Barmherzigkeit (von Mutter Teresa) tätig. An der Universität hat sich eine theologische Arbeitsgruppe gebildet, die eine (interkonfessionelle?) theologische Fakultät werden soll. In Tomsk wurde den römisch-katholischen Gläubigen ihre alte Kirche (aus dem 19. Jh.) zurückgegeben. P. Bytautas ist derzeit wohl der einzige römisch-katholische Priester in Sibirien. Auf Grund der neuesten Entwicklung befürchtet man nun aber eine Polonisierung der römisch-katholischen Diaspora in der Sowjetunion<sup>106</sup>. – In Rom teilte P. Giuseppe Pittau von der Gesellschaft Jesu mit, dass seine Gemeinschaft Priester in die Sowjetunion entsenden will. Der Orden soll auch in Rumänien und in anderen osteuropäischen Ländern personell verstärkt werden<sup>107</sup>. – Der römisch-katholische Erzbischof von Vilnius, Julijonas Steponavičius, bezeichnete die 15 bei der sowjetischen Besetzung am 13. Juni 1991 Getöteten als «Märtyrer des litauischen Volkes»<sup>108</sup>. – Am 24. Mai ist in Riga der römisch-katholische Apostolische Administrator «ad nutum Sanctae Sedis» von Riga und Liepaja, Julijans Kardinal Vajvods, verstorben<sup>109</sup>.

Die **evangelisch-lutherische** Kirche in Estland hat sich sehr stark mit dem politischen Streben nach Unabhängigkeit verbunden und erlebt derzeit eine unerwartete Blüte. Von 500 im Jahr 1985 ist die Zahl der Taufen auf 18 608 im Jahr 1990 angestiegen; die Zahl der Konfirmierten stieg innerhalb von drei Jahren auf das Zehnfache, die der kirchlich Getrauten auf das Fünffache. Freilich macht sich der Mangel an Seelsorgern sehr bemerkbar: Von 80 Pfarrern für 148 Gemeinden ist jeder dritte älter als 70<sup>110</sup>. – An der Universität Riga wurde am 1. Juni eine (lutherische) theologische Fakultät gegründet<sup>111</sup>.

Der Hauptkirchenchor der **Evangeliums-Christen/Baptisten** in der Sowjetunion hat unter dem Motto: «Versöhnungsbrücke» im August–September eine Konzertreise durch die damalige DDR unternommen<sup>112</sup>. – Die **Siebentags-Adventisten** haben seit 1988 ein Predigerseminar bei Tula<sup>113</sup>.

<sup>105</sup> Pr 19. XI., 2 / DTP 20. XI., 1f.; 24. XI., 2; 17. I. 1991, 3–5 / OssR(d) 30. XI., 1 / G2W Jän. 1991, 13.

<sup>106</sup> G2W Sept. 2; vgl. IKZ 1990, 189 / KI März 1991, 30 / G2W März 1991, 8.

<sup>107</sup> SZ 20. IX., 8 / OssR(d) 23. XI., 6.

<sup>108</sup> Pr 17. I. 1991, 2.

<sup>109</sup> ŽMP Nov. 64 / JMP Nov. 65. – Geb. Bernany (Kreis Dāugavpils) 18. VIII. 1895; 7. IV. 1918 Priester; 18. XI. 1964 Bischof; 2. II. 1983 Kardinal.

<sup>110</sup> Pr 28. III. 1991, 3. – Valentin Tutik, Siedler im fremden Land. Zur Geschichte der lutherischen Gemeinde in **Kiew** = StO Okt. 26f.

<sup>111</sup> G2W Okt. 11; zu **Leningrad**: Nordelbische Kirchenzeitung 13. I. 1991, 8.

<sup>112</sup> DTP 21. VIII., 10 / Nordelbische Kirchenzeitung 7. IV. 1991, 2.

<sup>113</sup> G2W Jän. 1991, 14f. – Alf Lohne, Adventisten in Russland (Hamburg 1988) 176 S.

Metropolit Filarét (Vahromeev) von Minsk und Grodno weilte vom 16. bis 21. Oktober in **Wien**, um am Symposium der Stiftung «pro oriente» teilzunehmen (u. S. 120), den Dank für die Černóbyl'-Hilfe persönlich abzustatten und die Öffentlichkeit um weitere Unterstützung bei der Bekämpfung der Černóbyl'-Folgen zu bitten<sup>114</sup>. Erzpriester Vladislav Cipin (Moskau) hielt auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Kirchenrecht am 20. Dezember in Wien einen Vortrag über: «Verfassungsentwicklung der Russisch-Orthodoxen Kirche von 1917 bis heute»<sup>115</sup>. – In **Berlin** (Karlshorst) gründete die russische Kirche ein Seelsorgezentrum, das auch karitative Aufgaben übernehmen soll<sup>116</sup>. – Zum Vorsteher der Nikolaj-Kathedrale in **Brüssel** wurde Erzpriester Pavel Nedosekin (bisher im Moskauer Geistlichen Seminar) bestellt<sup>117</sup>. – Nach Änderung der politischen Verhältnisse in **Chile** konnte der russisch-orthodoxe Bischof von Argentinien und Südamerika, Mark (Petrovcy), im April den dem Moskauer Patriarchat unterstehenden Pfarreien einen Besuch abstatten. In **São Paulo** (Brasilien) wurde die erste Pfarrgemeinde des Moskauer Patriarchats gegründet<sup>118</sup>.

Das Bischofskonzil der **russischen Auslandskirche**<sup>119</sup> hat am 15. Mai eine «Satzung der Gemeinden der Freien Russländischen Orthodoxen Kirche» angenommen, in der genau geregelt ist, wie der «Übertritt von Geistlichen aus den Verirrungen des Moskauer Patriarchats» stattzufinden hat<sup>120</sup>. Am 16. Mai wandte sich das Konzil mit einem Sendschreiben auch an die Gläubigen in Russland<sup>121</sup>. Für eine Versöhnung mit der Mutterkirche hat die Auslandskirche drei Forderungen

<sup>114</sup> Pr 16. X., 24; 19. X., 24.

<sup>115</sup> Einladung.

<sup>116</sup> Der Tagesspiegel (Berlin) 8. XII. / ChrO 46 (1991) 56.

<sup>117</sup> ŽMP Okt. 4 / JMP Okt. 4.

<sup>118</sup> ŽMP Okt. 33 f. / JMP Okt. 34 f. / Christ in der Gegenwart 18. XI., 378 / ChrO 45 (1990) 364.

<sup>119</sup> **Literatur zur russischen Auslandskirche:** Troickij Pravoslavnyj Russkij kalendar' na 1991 g(od) (Jordanville, New York 1990) 63+129+176 S. [neben dem liturgischen Kalender und dem Typikon für 1991 enthält diese Ausgabe den Nachdruck der wichtigen Arbeit von Pëtr" Lebedev": Rukovodstvo k" ponimaniju pravoslávnaĝo bogoslužénija (= Leitfaden zum Verständnis des orthodoxen Gottesdienstes) (St. Petersburg 1898)] // Orthodoxer Kirchenkalender. Kloster des Heiligen Hiob von Počaevo 1991 (München 1990) 89 S. // Pravda i lož' (= Wahrheit und Lüge) [Kurzbiographie zum 40. Todestag von Metropolit Serafim (= Karl Georg Albert Lade)] = VGE 1990/6, 19–25 = BDD 1990/6, 19–25 // Russische Kirchen in deutschen Bädern. Begleitschrift zur Ausstellung vom 19. November 1989 bis 1. April 1990 (Bad Homburg v. d. H. 1989) // Kirchen unserer Diözese: Hamburg = BDD 1990/6, 25–30 = VGE 1990/6, 26–32 // Die Russische Orthodoxe Kirche des heiligen Prokop in Hamburg (Hamburg 1990) 44 S.

<sup>120</sup> VGE 1990/5, 10–12 = BDD 1990/5, 11 f.

<sup>121</sup> VGE 1990/4, 1–3 = BDD 1990/4, 1–3.

gen erhoben: 1. die Kanonisierung der russischen neuen Märtyrer und Bekenner, die von den Gottlosen ermordet worden sind; 2. die Verwerfung der Erklärung des Metropoliten (und späteren Patriarchen) Sergij (Stragorodskij) vom 29. Juni 1927<sup>122</sup>; 3. der Verzicht auf den ökumenischen Dialog (otkáz ot èkumeničeskogo dialoga). Diesem Ansinnen gegenüber hat sich das Moskauer Landeskonzil vom Juni sehr mässigend geäußert. Erzbischof Kirill (Gundjaev) erklärte, dass das Patriarchat Moskau keine Forderung an die Karlowitzer Kirche habe, weil der Spaltung historische und politische Ursachen zugrundeliegen. Die drei Forderungen würden auf einer voreiligen Fragestellung beruhen, da die Delegierten des Konzils dazu keine einheitliche Meinung hätten<sup>123</sup>. Die Auslandskirche war inzwischen dazu übergegangen, auch im Gebiet des Patriarchats eigene Gemeinden und eine eigene Hierarchie zu errichten, woran sie vom Staat offensichtlich nicht gehindert wird<sup>124</sup>. Am 27. Juli erklärten die Bischöfe der Auslandskirche, dass sie sich «angesichts der anhaltenden sklavischen Unterordnung des Moskauer Patriarchats unter die atheistische Macht» und «der Verletzung der kanonischen und dogmatischen Grundlagen der Orthodoxen Kirche» nicht in der Lage sähen, die Wahl des neuen Patriarchen «als eine konziliare Willensäusserung der Russischen Kirche anzuerkennen»<sup>125</sup>. Die Bischofssynode des Moskauer Patriarchats (25.–27. Oktober) bedauerte die Entscheidung der Auslandskirche, weil dadurch die bestehende Trennung noch vertieft werde, und ging ausführlich auf die Vorwürfe ein, das Moskauer Patriarchat sei dem «Sergianertum» verfallen. Die Bischofssynode des Patriarchats betonte erneut ihre Bereitschaft zur Versöhnung und zu einem offenen, ehrlichen Dialog, der in Moskau oder an einem anderen gewünschten Ort stattfinden könne<sup>126</sup>.

Wahrscheinlich hat das Moskauer Patriarchat in den vergangenen Jahrzehnten manchen Fehler gemacht, manche seiner Hierarchen mögen dem Sowjetregime gegenüber viel zu nachgiebig gewesen sein, und eine gewisse Privilegierung der Hierarchen ist manchem ein Stein des Anstosses gewesen<sup>127</sup>, – all das rechtfertigt nicht den immer ag-

<sup>122</sup> Vgl. John Shelton Curtiss, *Die Kirche in der Sowjetunion (1917–1956)* (München 1957) 178.

<sup>123</sup> ŽMP Sept. 32f. / JMP Sept. 34f. / StO Okt. 13f.

<sup>124</sup> G2W Dez. 15 / Rheinischer Merkur/Christ und Welt 4. I. 1991, 21.

<sup>125</sup> BDD 1990/4, 9–11 = VGE 1990/4, 9–11.

<sup>126</sup> Ep 15. XI., 7 / StO März 1991, 2–7.

<sup>127</sup> Was dann zu gehässigen Ausfällen führen kann: SZ 26. III. 1991, 6.

gressiver werdenden Ton, den die Auslandskirche anschlägt. Es ist zu bedauern, dass diese Kirche, die so viele treffliche Männer aufzuweisen hat, sich in eine immer ausgeprägtere Isolierung begibt, aus der sie einmal schwer herausfinden wird. Menschliche Schwächen gibt es in der Kirche immer wieder, und wer wollte behaupten, dass diese nur auf einer Seite zu finden seien<sup>128</sup>. Ausserdem ist zu bedenken, dass wir mitten in einem grossen Wandel stehen und dass die gehäuften Ernennungen jüngerer Geistlicher zu Bischöfen in absehbarer Zeit zu einer veränderten Hierarchie führen werden.

In der Auslandskirche weihte Bischof Mark (Arndt) von Berlin und **Deutschland** am 12. August in der Nikolaj-Kirche zu Stuttgart den Diakon Il'ja Limberger, einen Absolventen der Informatik und Mathematik und (als Fernstudent in Belgrad) der Theologie, zum Priester; er wird künftig die dortige Gemeinde betreuen<sup>129</sup>. – Am 16. Oktober wurde in München der Diakon Sergij Perekrestov aus Leningrad durch Bischof Mark zum Priester für den Dienst in einer Leningrader Gemeinde geweiht, die sich der Auslandskirche unterstellt hat<sup>130</sup>. – Am 1. Juni fand in **Lienz** (Osttirol) ein Gedenkgottesdienst anlässlich des 45. Jahrestages der Auslieferung der Kosaken durch die Engländer an die Sowjets statt<sup>131</sup>. – Der IV. Jugendkongress der Auslandskirche fand vom 4. bis 11. August in **Montreal** statt. Unter den 250 Teilnehmern waren auch Gäste aus der Sowjetunion<sup>132</sup>. – Am 30. September konnte die russische Kirche in Hamburg (Ortsteil Stellingen) ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Die umfassende Aussenrestaurierung der Kirche ist nun abgeschlossen<sup>133</sup>. – Bischof Mark (Arndt) hielt sich vom 18. bis 24. Juni in der Sowjetunion auf und besuchte die Gemeinde in Suzdal', die sich der Auslandskirche unterstellt hatte<sup>134</sup>. Vom 26. Juni bis 5. Juli war er in Jerusalem, wo er im Auftrag des Bischofssynods zusammen mit dem Erzbischof Antonij (Sinkevič) von Los Angeles eine Revision der zur Auslandskirche gehörenden Institutionen durchführte<sup>135</sup>. Weiters besuchte Bischof Mark vom 16. bis 25. Oktober die Gemeinde in London und vom 7. bis 9. Dezember die in Kopenhagen; vom 2. bis 5. Oktober und vom 11. bis 17. Dezember hielt er sich zur Sitzung des Synods in New York auf<sup>136</sup>.

Der 1982 von der Auslandskirche geheim in den Mönchsstand aufgenommenen und unter dem Namen Varnáva zum Bischof geweihte

<sup>128</sup> Nach mir zugegangenen Informationen sind gerade die Geistlichen, die in der Sowjetunion jetzt zur Auslandskirche übergehen, in einem auffälligen Ausmass umstritten, und das Patriarchat soll über eine gewisse Reinigung nicht gerade unglücklich sein.

<sup>129</sup> VGE 1990/5, 9 = BDD 1990/5, 10.

<sup>130</sup> VGE 1990/6, 16–18 = BDD 1990/6, 17–19.

<sup>131</sup> VGE 1990/4, 12 = BDD 1990/4, 11.

<sup>132</sup> VGE 1990/5, 20–22 = BDD 1990/5, 19f.

<sup>133</sup> Einladung / Hamburger Abendblatt 28.–29. III. 1991, 1, 14.

<sup>134</sup> Vgl. IKZ 1990, 193.

<sup>135</sup> VGE 1990/4, 12–15, 17f. = BDD 1990/4, 11–14, 17.

<sup>136</sup> VGE 1990/6, 14–16 = BDD 1990/6, 15f.

Vladímir Prokof'ev, Vorsteher der Kirche der Ikone der Gottesmutter Vseh skorbjaščih radost' (= Freude aller Betrübten) in Menton (Frankreich), wurde nun zum Bischof von **Cannes** ernannt und von dem Bischofssynod im Juli offiziell vorgestellt<sup>137</sup>. – Am 28. August wurde der Archimandrit Ioánn in der Kirche des hl. Serafim von Sarov des Uspenie/Mariä-Heimgangs(-Frauen)-Klosters Novo Diveevo in Spring Valley (New York) zum Bischof von **Buenos Aires**, Argentinien und Paraguay geweiht<sup>138</sup>.

Die **Orthodoxe Kirche in Amerika** (OCA) feierte den 20. Jahrestag der Erlangung der Autokephalie durch das Patriarchat Moskau<sup>139</sup>. Die Kirche hat die Entscheidung der russischen Auslandskirche, in der Sowjetunion eigene Gemeinden zu haben, heftig kritisiert<sup>140</sup>. – Ihr Oberhaupt, Erzbischof Theodosius (Lazor), besuchte das Patriarchat Moskau (o. S. 93).

In Kiev haben Tausende Gläubige den im Vorjahr gewählten und nun heimkehrenden Patriarchen der **Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche**, Mstyslav (Skrypnyk), begrüsst; er wurde in der Sophien-Kathedrale feierlich inthronisiert<sup>141</sup>. Der Streit um die Sophien-Kathedrale zwischen der Ukrainischen Orthodoxen Kirche (Patriarchat Moskau) und der Autokephalen Kirche wurde durch die staatlichen Instanzen entschärft: Der Ministerrat hat entschieden, dass die Kathedrale Museum bleibt und nur in Ausnahmefällen mit einer besonderen Genehmigung in ihr Gottesdienste gefeiert werden können<sup>142</sup>. – Metropolit Vasyl (Fedak) von Winnipeg und ganz Kanada, der bisher zur Ukrainischen Autokephalen Kirche gehörte, soll sich

<sup>137</sup> VGE 1990/5, 22 = BDD 1990/5, 21.

<sup>138</sup> **Ioánn**, eigentl.: Ioánn Legkij, geb. Dvinsk (seit 1917: Dáugavpils) 29. IV. 1928; 1927–31 Lehrer an einer russischen Schule in Lettland; 1930 Abschluss des Fernstudiums am Rigaer Geistlichen Seminar; 8. IX. 1931 Diakon, 14. IX. 1931 Priester; 1944 nach Deutschland evakuiert; Sept. 1945 Aufnahme in die russische Auslandskirche und Priester im Flüchtlingslager München-Freimann; 1949 an der Voznesenie/Himmelfahrts-Kathedrale in Bronx (USA), dann Vorsteher der Michaels-Kirche in Patterson (New Jersey) und Blagočinnj (= Propst) dieses Bezirks; 1965 Recht, eine Mitra zu tragen; 1972 Erzpriester; 24. VIII. 1990 Mönch und Archimandrit: VGE 1990/5, 22 f. = BDD 1990/5, 22 f.

<sup>139</sup> OrthRd 1990/77–78, 50.

<sup>140</sup> ŽMP Nov. 62 f. / JMP Nov. 63 f. / Orthodox Life (Jordanville) Nov.–Dez. 10–26.

<sup>141</sup> Pr 22. X., 2 / SZ 30. X., 3 / ECH 1990/IV, 8, 29 / OrthRd 1990/77–78, 49 / IKZ 1990, 194.

**Mstysláv**, eigentl.: Stepan Skrýpnyk, geb. Poltáva 10. IV. 1898; 10. IV. 1942 Priester; 6. V. 1942 Mönch; 14. V. 1942 Bischof von Perejáslav; 1946 Bischof von Paris; 12. X. 1947 Erzbischof von Winnipeg; 14. X. 1950 Erzbischof von New York; 16. X. 1971 Erzbischof von Philadelphia: IKZ 1969, 251 / ECH 1990/IV, 8, 29 / Orth 1990, 152.

<sup>142</sup> ECH 1990/IV, 7 / IOC 1990/22–23, 19 f.

mit seiner Eparchie dem Ökumenischen Patriarchen unterstellt haben<sup>143</sup>.

Die **ukrainisch-katholische**<sup>144</sup> Hierarchie wurde durch den Papst wiederhergestellt. Er bestätigte zehn Bischöfe, die im Untergrund gelebt hatten, in ihren Ämtern: (1) Erzbischof Volodymyr Sterniuk als Vertreter des Gross-Erzbischofs von Lemberg; (2) Bischof Sofron Dmyterko OSBM (Stanisláviv); (3) Bischof Ivan Semedi (Mukáčevo-Užgorod); (4) Bischof Filemon Kurčaba CSSR; (5) Bischof Myhajlo Sabryha CSSR und (6) Bischof Julian Voronovskyj wurden zu Weihbischöfen des Gross-Erzbischofs von Lemberg ernannt; (7) Bischof Irynej Bilyk OSBM und (8) Bischof Pavlo Vasylyk wurden zu Weihbischöfen des Bischofs von Stanisláviv, (9) Bischof Ivan Margityč und (10) Bischof Iosyf Holovač zu Weihbischöfen des Bischofs von Mukáčevo-Užgorod ernannt. Gleichzeitig ernannte der Papst fünf neue Bischöfe für die lateinischen Bistümer der Ukraine: (1) Marian Jaworski zum Erzbischof von Lemberg (bisher Apostolischer Administrator); (2) Pfarrer Jan Purviński zum Bischof von Žytómir; (3) Pfarrer Jan Olszanski zum Bischof von Kamenéc-Podol'skij; (4) P. Rafał Kiernicki OFMConv und (5) Pfarrer Markijan Trofimiak zu Weihbischöfen des Erzbischofs von Lemberg. Ausserdem wurde die ukrainisch-katholische Eparchie Przemyśl besetzt<sup>145</sup>.

Mit der VII. Bischofssynode in Rom (3.–10. Februar 1991) beendete die ukrainisch-katholische Kirche ihre Zeit im Untergrund. Die Bischöfe mussten einen neuen Gross-Erzbischof für Lemberg wählen; der Papst wird demnächst aus dem erstellten Dreivorschlag einen Kandidaten auswählen<sup>146</sup>.

<sup>143</sup> OrthRd 1990/77–78, 49.

<sup>144</sup> **Literatur zur ukrainisch-katholischen Kirche:** Bernard Dupuy, Le dialogue Rutski-Moghila en vue de l'union des Ruthènes (1624–1647) = Ist 35 (1990) 50–75 // Bernard Dupuy, L'Union de Brest jugée avec le recul du temps = Ist 35 (1990) 17–42 // Les Articles de Brest = Ist 35 (1990) 43–49 // Myroslav Ivan Ljubačivs'kyj, Die neue Situation in der Ukraine = ECH 1990/IV, 21–24 // Johannes Madey, Die Göttliche Liturgie in der ukrainischen Kirche. Ist eine Reform heute möglich? = OSt 39 (1990) 300–18 // Ernst Christoph Suttner, Gründe für den Misserfolg der Brester Union = ChrO 45 (1990) 230–41 // Ernst Christoph Suttner, Katholische Missionare des 17. Jahrhunderts im christlichen Osten = ChrO 46 (1991) 5–13.

<sup>145</sup> OssR(d) 25. I. 1991, 3 / ChrO 46 (1991) 57; bisher haben allerdings nationalistische Spannungen die Installierung von Erzbischof Jaworski verhindert: Pr 12. IV. 1991, 2 / DTP 27. IV. 1991, 4.

<sup>146</sup> DTP 17. I. 1991, 4; 7. II. 1991, 5; 16. II. 1991, 6 / OssR(d) 22. II. 1991, 3, 10 (Ansprache des Papstes) / ChrO 46 (1991) 57 / G2W März 1991, 9.



Kardinal Ljubačivs'kyj ist am 31. März 1991 heimgekehrt und feierte in der Lemberger Georgs-Kathedrale die Liturgie<sup>147</sup>.

Die Auseinandersetzungen zwischen orthodoxen und griechisch-katholischen, jetzt aber auch zwischen griechisch-katholischen und lateinischen Gläubigen in der Ukraine waren inzwischen weitergegangen; Hauptstreitpunkt ist nach wie vor die Rückgabe kirchlichen Eigentums<sup>148</sup>.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Kirche ist mit der Präsentation des «Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium» (= CCEO) eine vollständige Sammlung des Rechts der katholischen Ostkirchen geschaffen worden<sup>149</sup>. Die Beurteilung des Gesetzeswerkes ist grundsätzlich positiv: Man sieht in ihm eine katholische Alternative zum lateinischen Kirchenrecht, die eine deutliche Aufwertung der katholischen Ostkirchen darstellt und auch eine ökumenische Öffnung erkennen lässt<sup>150</sup>.

Die **orthodoxe Kirche Finnlands** zählt derzeit 55 000 Gläubige, das sind 1,2 Prozent der Gesamtbevölkerung<sup>151</sup>.

Die **orthodoxe Kirche Polens**<sup>152</sup> sieht sich finanziell zunehmend eingeeengt. Die staatliche Vergütung für den Religionsunterricht ist weggefallen (sie machte mitunter ein Drittel des Einkommens der Geistlichen aus). Auf der andern Seite werden der Kirche ursprünglich zu den Pfarreien gehörende Länder nicht zurückgegeben<sup>153</sup>. – Die internen Spannungen, die sich in der Kirche im letzten Jahr ergeben haben, gehen zum guten Teil auf den ukrainischen Teil in der polnischen Orthodoxie zurück. Metropolit Bazyli (Doroszkiewicz) wurde einige Zeit heftig angegriffen, nun scheint sich die Lage wieder etwas beru-

<sup>147</sup> SZ 2. IV. 1991, 6 / Hamburger Abendblatt 2. IV. 1991, 6 / Die Furche 4. IV. 1991, 3 / Pr 8. IV. 1991, 10 / OssR(d) 12. IV. 1991, 4.

<sup>148</sup> DTP 21. VIII., 5; 28. VIII., 4; 22. IX., 4 / Pr 17. IX., 2; 19. IV. 1991, 4 / SZ 19. IX., 9; 12. III. 1991, 9; 21. III. 1991, 9 / Ep 1. X., 17 / OssR(d) 7. IX., 4; 12. X., 4 / ECH 1990/III, 12 / IOC 1990/22–23, 21 f.

<sup>149</sup> OssR(d) 12. X., 3; 26. X., 1, 7; 16. XI., 6; 14. XII., 8–10 / Pr 19. X., 2 / DTP 20. X., 4 / ECH 1990/IV, 6.

<sup>150</sup> Vgl. die Äusserungen von Kommissionsmitgliedern: Richard Potz in: Die Furche 13. XII., 9; Carl Gerold Fürst in: HK März 1991, 136–40; vgl. weiters Johannes O. Ritter in: ChrO 46 (1991) 109–12.

<sup>151</sup> OrthRd 1990/77–78, 4–8; SZ 4. IV. 1991, 8, nennt die Zahl 64 000.

<sup>152</sup> Prawosławny Kalendarz na 1991 rok (Warszawa 1990) 88 S. // Cerkovnyj kalendar 1991. Vydanja Peremys'ko-Novosančivs'koji eparchiji (Sjanyk/Sanok 1991) 212 S. (liturgischer Kalender der Eparchie Przemyśl – Nowy Sącz in ukrainischer Sprache mit einer Reihe informativer Beiträge, vor allem über Kirchenbauten und Klöster).

<sup>153</sup> G2W Okt. 7 f.

higt zu haben<sup>154</sup>. – Von den Bischöfen der (altkalendarischen) **Autonomen Orthodoxen Metropole des Westens**<sup>155</sup> haben sich Metropolit Gabriel von Lissabon und Portugal, Erzbischof Jakovos von Coimbra und Aveiro sowie Bischof Theodoros von Evora und Setúbal der Jurisdiktion der polnisch-orthodoxen Kirche unterstellt<sup>156</sup>.

Zum Militärbischof des **römisch-katholischen** Militärordinariats in Polen wurde Titular-Bischof Sławoj Leszek Głódź, bisher Offizial der Kongregation für die Orientalischen Kirchen, ernannt<sup>157</sup>. – Das nicht unumstrittene «Opus Dei» ist besonders in Polen sehr aktiv geworden, weitet seine Tätigkeit aber auch auf andere osteuropäische Länder aus<sup>158</sup>.

Der **orthodoxe** Metropolit von Prag und der **Tschechoslowakei**, Dorothej (Filip), hat am 1. November die Orthodoxe Theologische Schule der hl. Kyrill und Method als eparchiale Ausbildungsstätte in Prag gegründet<sup>159</sup>. – Die orthodoxen Gläubigen in der Tschechoslowakei leiden zunehmend unter dem Vorgehen der **Unierten**, die sie am Betreten der Kirchen hindern oder diese versperren. Die Residenz des orthodoxen Bischofs im ostslowakischen Prešov/Preschau wurde von den Unierten besetzt; sie erreichten auch die Übergabe des Gebäudes der orthodoxen Theologischen Fakultät<sup>160</sup>. – Da nach den neuen Gesetzen jede Theologische Fakultät einer staatlichen Universität angeschlossen sein muss, sind sowohl die orthodoxe wie die unierte Fakultät Prešov der Šafarik-Universität in Košice/Kaschau angegliedert<sup>161</sup>. – Die **Rusinen** in der Ostslowakei haben eine Andy-Warhol-Gesellschaft gegründet, die eine christlich-kulturelle Zeitschrift «Rusin» herausgibt. Warhol, dessen Eltern aus Medzilaborce stammen, gilt als Leitfigur für jene Einwohner der Ostslowakei, die sich weder als Ukrainer noch als Slowaken, sondern als eine eigene Volksgruppe (zu-

<sup>154</sup> Persönliche Mitteilungen.

<sup>155</sup> IKZ 1990, 195.

<sup>156</sup> Verzeichnis der Bischöfe (mit Porträtphotos) im Anm. 152 angeführten: Prawosławny Kalendarz na 1991 rok, zwischen S. 2 und 3.

<sup>157</sup> OssR(d) 1. II. 1991, 3.

<sup>158</sup> SZ 19. IX., 9.

<sup>159</sup> G2W Dez. 8. – Avgustin Nikitin, Pervaja slavjanskaja pečatnaja Biblija [=Die erste gedruckte slavische (=tschechische) Bibel] = ŽMP April 73; Mai 74f. = JMP März 56–58; April 68–70 // Avgustin Nikitin, Francisk Skorina i Pražskaja Biblija (=Franz Skorina und die Prager Bibel) = ŽMP Nov. 72–74 = JMP Nov. 72–76.

<sup>160</sup> G2W Juli–Aug. 16 / OssR(d) 23. XI., 4 / VGE 1990/5, 25 = BDD 1990/5, 23.

<sup>161</sup> VGE 1990/5, 25 = BDD 1990/5, 23 / Ep 15. II. 1991, 5f. / ChrO 46 (1991) 53 / G2W Jän. 1991, 11.

sammen mit den Lembken in Südpolen) betrachten. Im Spannungsfeld zwischen Orthodoxen und Unierten versucht die Zeitschrift, die kontroversen Themen auszuklammern<sup>162</sup>.

Der **römisch-katholische** Bischof von Budějovice/Budweis (Böhmen), Miloslav Vlk, ist vom Papst am 27. März 1991 zum Erzbischof von Prag und Primas von Böhmen – als Nachfolger von Kardinal Tomášek – ernannt worden<sup>163</sup>. – Die Katholisch-Theologische Fakultät Olmütz/Olomouc wurde am 20. Oktober feierlich wiedereröffnet; die 1570 gegründete Fakultät war 1950 aufgehoben worden. Olmütz und Salzburg waren in der österreichisch-ungarischen Monarchie die beiden einzigen theologischen Fakultäten ausserhalb eines Universitätsverbandes<sup>164</sup>. – Die weitere Verwendung der während der Verfolgungszeit geheim geweihten Priester ist ein Problem. Es wird berichtet, dass an die 600 Priester und einige Bischöfe geheim geweiht worden wären, darunter auch viele Verheiratete. Der Salesianer Petr Baran schliesst nicht aus, dass ein Geheimbischof, «der nicht wahrhaben wollte, dass eine Frauenordination unmöglich ist», auch Frauen geweiht haben könnte<sup>165</sup>.

Das **ungarische** Parlament hat die Debatte über den Entwurf eines Gesetzes zur Rückgabe des Kircheneigentums erneut vertagt<sup>166</sup>. – Die **römisch-katholische** Bischofskonferenz hat den Erzbischof von Eger/Erlau, István Seregely, zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt; er löste den Erzbischof von Esztergom/Gran, László Kardinal Paskai (OFM), ab<sup>167</sup>. – Am 18. März 1991 wurde der bisherige Pfarrer in Veszprém, Lajos Papai (geb. Győr/Raab 6. September 1940), auf den römisch-katholischen Bischofsstuhl von Győr/Raab berufen. Gleichzeitig hat der Papst den bisherigen Weihbischof von Esztergom/Gran, Imre Asztrik Várszegi OSB, zum neuen Erzabt der Abbatia nullius Pannonhalma/Martinsberg ernannt<sup>168</sup>. – Die sterblichen Überreste von Kardinal Mindszenty sollen am 3.–4. Mai 1991 von Mariazell (Niederösterreich) nach Esztergom/Gran überführt werden<sup>169</sup>.

Die Verabschiedung eines **rumänischen** Religionsgesetzes hat sich wegen der Überlastung der Abgeordneten verzögert. Wie der (lateini-

<sup>162</sup> IOC 1990/22–23, 7.

<sup>163</sup> Vgl. IKZ 1990, 200. – Geb. Lišnice 17. V. 1932; zunächst Fabriksarbeiter, dann Studium der Archivistik an der Universität Prag und Dr. phil.; 1964 Aufnahme des Theologiestudiums in Litoměřice/Leitmeritz; während des «Prager Frühlings» am 23. VI. 1968 zum Priester geweiht; Seelsorger in kleinen Böhmerwald-Pfarreien; acht Jahre Fensterputzer in Prag und im Archiv der Staatsbank tätig; 1989 staatliches Plazet zur Übernahme eines Pfarramts; 31. III. 1990 zum Bischof geweiht: Pr 28. III. 1991, 4 [das hier genannte Datum für das Kyrill-und-Method-Fest (18. März) ist falsch: Kyrill und Method ist am 14. Februar, am 18. März ist das Fest des Kyrillos von Jerusalem] / FAZ 28. III. 1991, 5 / Die Furche 4. IV. 1991, 7 / OssR(d) 12. IV. 1991, 4 / HK Mai 1991, 244.

<sup>164</sup> G2W Nov. 12.

<sup>165</sup> KI Dez. 35 f. / G2W Febr. 1991, 14 / Die Furche 4. IV. 1991, 3.

<sup>166</sup> IOC 1990/22–23, 13.

<sup>167</sup> Pr 5. IX., 2.

<sup>168</sup> OssR(d) 29. III. 1991, 14.

<sup>169</sup> OssR(d) 26. X., 4; 15. III. 1991, 3 / Pr 6. III. 1991, 24 / Die Furche 28. III. 1991, 1, 4.

sche) Weihbischof von Alba Iulia/Karlsburg, György Jakubinyi, mitteilte, sollte auch die **armenisch-katholische** Kirche in Rumänien, die heute in vier Pfarreien etwa 10 000 Gläubige zählt, an dem Gesetz mitarbeiten, um so die Anerkennung als eigene Religionsgesellschaft anzubahnen<sup>170</sup>. – Die rumänische Regierung hat beschlossen, mit Beginn des Schuljahres 1990 in den staatlichen Schulen den Religionsunterricht als Wahlfach einzuführen. Nach letzten Erhebungen stehen den 17 Millionen orthodoxen Rumänen etwa 3 Millionen Katholiken des byzantinischen und des lateinischen Ritus gegenüber<sup>171</sup>.

Das Weihnachtsfest war nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder ein arbeitsfreier Tag. Patriarch Teoctist feierte in der Alexander-Nevskij-Kathedrale die Liturgie, die von Fernsehen und Rundfunk direkt übertragen wurde<sup>172</sup>. – Der Heilige Synod hat am 30. Oktober an die Katholiken des byzantinischen Ritus appelliert, alle Provokationen und Gewalttaten zu vermeiden<sup>173</sup>.

Am 4. Februar wurde in Oradea der Archimandrit Joan Mihălțan zum Bischof von Criș/Kreisch geweiht<sup>174</sup>. In seiner Sitzung am 12. Februar hat der Heilige Synod folgende Ernennungen beschlossen: Romul Joantă (Mönchsname: Serafim) zum Bischof von Făgăraș und Vikar von Sibiu/Hermannstadt; Daniel Ciobotea zum Bischof von Lugoj und Vikar von Timișoara/Temesvár (er ist inzwischen Metropolit von Moldavia und Suceava); Archimandrit Constantin Grăciun (Mönchsname: Casian) zum Bischof von Galați; Archimandrit Joan Andreicuț (Mönchsname: Andrei) zum Bischof von Mureș (jetzt Bischof von Alba Iulia/Karlsburg). In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, die Eparchie Tomis und Untere Donau in die Eparchie Tomis (mit Sitz in Constanța) und die Eparchie Galați zu teilen, die Eparchie Argeș durch Abtrennung von Râmnic und Argeș wiederzuerichten und die Eparchie Maramureș sowie das Ukrainische Exarchat (Sitz in Sighet) wiederherzustellen<sup>175</sup>.

Die **Altgläubigen** Rumäniens haben nach einer neuen Aufstellung 59 Gotteshäuser und 45 Priester; ihre Hierarchie besteht aus einem Metropoliten und drei Bischöfen, alle in Brăila. Die Altgläubigen ver-

<sup>170</sup> OssR(d) 8. III. 1991, 4 / G2W Febr. 1991, 6.

<sup>171</sup> Pr 14. IX., 2 / OssR(d) 5. X., 4 / FAZ 10. XII., 14.

<sup>172</sup> IOC 1990/22–23, 11.

<sup>173</sup> Ep 1. XII., 9f.

<sup>174</sup> TRom 1990/7–8, 1.

<sup>175</sup> ROChN Jän.–Febr. 12f.; März–April 35–39 / IKZ 1990, 203; zu Metropolit Daniel Ciobotea: ROChN Mai–Aug. 39–41 / FAZ 26. IX., 16; 8. X., 14.

fügen in Rumänien über keine theologische Ausbildungsstätte. Der Gottesdienst wird in Kirchenslavisch gefeiert<sup>176</sup>.

Metropolit Alexandru Todea von Făgăraș und Alba Iulia/Karlsburg erklärte, dass die **rumänisch-katholische** Kirche von den rund 2000 Gotteshäusern, die ihr 1948 weggenommen worden waren, zur Zeit nur die Kathedralen und Dekanatskirchen zurückfordere. Dazu bemerkte ein Sprecher des Patriarchats, dass nach dessen Auffassung die einzelnen Pfarrgemeinden in Abstimmung entscheiden könnten, ob sie ihre Kirche weiterhin als orthodoxe oder wieder als unierte betrachten. Das Patriarchat habe der griechisch-katholischen Kirche auch eine gemeinsame Nutzung von Kirchen vorgeschlagen<sup>177</sup>. – Die rumänische Regierung hat am 20. November die Errichtung der griechisch-katholischen Seminare gesetzlich geregelt. Demnach bestehen mit Beginn des akademischen Jahres 1990–91 vier theologische Institute mit Hochschulstatus: Cluj/Klausenburg – Napoca, Baia Mare/Neustadt, Oradea Mare/Grosswardein und Blaj/Blasendorf<sup>178</sup>.

Die deutschsprachige **evangelisch-lutherische** Kirche in Siebenbürgen leidet unter dem Weggang ihrer Pfarrer: Von den vorher 130 Seelsorgern haben 50 das Land verlassen<sup>179</sup>.

Das rumänische Patriarchat hat den altkatholischen Dekan von Offenbach, Joachim Vobbe, für seine Verdienste um die rumänisch-orthodoxe Kirche am 13. August in den Rang eines Iconom Stavrofor erhoben. Der Rendant der altkatholischen Gemeinde, Friedel Fell, ist mit einem Orden des rumänischen Patriarchats geehrt worden<sup>180</sup>.

Obwohl der christliche Glaube in **Bulgarien**<sup>181</sup> trotz des Staatsatheismus immer stark geblieben ist, haben die politischen Verände-

<sup>176</sup> G2W Okt. 8 / Orth 1990, 138.

<sup>177</sup> OssR(d) 4. I. 1991, 4; 11. I. 1991, 4 / FAZ 8. IV. 1991, 10 / G2W Jän. 1991, 5.

<sup>178</sup> OssR(d) 21. XII., 4 / G2W März 1991, 4.

<sup>179</sup> Nordelbische Kirchenzeitung 9. XII., 2.

<sup>180</sup> Kopie der Urkunde / Schreiben des Kirchenvorstandes Offenbach vom 10. XI. / Christen heute (Bonn) Okt. 11.

<sup>181</sup> **Literatur zur bulgarischen Kirche:** Dimităr Kalev, Knížovnikät-etnograf sveščenoikonon Dimităr Marinov (= Der Schriftsteller und Ethnograph Erzpriester Dimităr Marinov) = DuhK 1990/6, 19–26 // Petăr Koledarov, Cenen i obobščavašč trud za Bălgarskata pravoslavna cărkva prez sredno-vekovieto (= Ein wertvolles und umfassendes Werk über die bulgarische orthodoxe Kirche im Mittelalter) = DuhK 1990/6, 27–33 (zu dem Werk von Todor Săbev: IKZ 1989, 221<sup>44</sup>) // Alja Payer, Der Slavenapostel Kliment von Ochrid (†916) = ChrO 46 (1991) 20–29 // Gerhard Podskalsky, Zur Predigtkultur auf dem Balkan: Die bulgarischen «Damaskinen» (16.–19. Jahrhundert) = KiO 33 (1990) 91–102 // Hristo Temelski, Po njakon vāprosi na vzaimootnošenijata meždu Moskovskata patriaršija i Bălgarskata pravoslavna cărkva (1589–1721) [= Über einige Fragen der Beziehungen zwischen dem Moskauer Patriarchat und der bulgarischen orthodoxen Kirche (1589–1721)] = DuhK 1990/7, 16–22

rungen auch in der Kirche zu gewissen Polarisierungen geführt. Es ist nun eine «Vereinigung **orthodoxer** Geistlicher» entstanden, die sich um eine Erneuerung der Kirche bemüht, wobei vor allem die Hierarchie wegen ihrer regimedefreundlichen Haltung in der Vergangenheit kritisiert wird. Die «Vereinigung», der inzwischen rund 3000 Geistliche und kirchliche Mitarbeiter angehören, arbeitet eng mit der Bürgerbewegung «Im Namen der Wahrheit» zusammen<sup>182</sup>.

Der Heilige Synod des bulgarischen Patriarchats hat in seiner Sitzung am 18. Dezember 1989 den Status einer bulgarischen Eparchie für Amerika, Kanada und Australien beschlossen und den Metropoliten von Akron, Iosif, zu deren Oberhirten gewählt<sup>183</sup>.

Nach den Berichten einer Reisegruppe leben in den bulgarischen Klöstern in der Regel nur einige wenige Mönche, in dem bekannten Rila-Kloster sind es höchstens sechs. Für den Unterhalt dieses Klosters soll jetzt die Errichtung einer Stiftung überlegt werden<sup>184</sup>.

Der **Vatikan** und Bulgarien haben diplomatische Beziehungen aufgenommen; zum Apostolischen Nuntius wurde der bisherige Untersekretär der Kongregation für die Orientalischen Kirchen, Titular-Erzbischof Mario Rizzi, ernannt<sup>185</sup>. – Nach neueren Angaben leben in Bulgarien rund 50 000 Katholiken des lateinischen Ritus (in den beiden Bistümern Nikopol und Sofija-Plovdiv) sowie etwa 20 000 des byzantinischen Ritus<sup>186</sup>.

Die bulgarische Regierung hat mit Wirkung vom 1. Jänner 1991 wieder eine Abteilung für religiöse Fragen eingerichtet, die dem Ministerrat untersteht<sup>187</sup>.

// Slavčo Vălčanov, Novo dannî za Varnenski i Preslavski mitropolit Simeon kato edin ot stroitelite na Bălgarskata ekzarhija (= Neue Informationen über den Metropolitan Simeon von Varna und Preslav als einen der Erbauer des bulgarischen Exarchats) = DuhK 1990/7, 1–8.

<sup>182</sup> ECH 1990/IV, 10.

<sup>183</sup> ŽMP Sept. 67.

**Iosif**, eigentl.: Ivan Blagoev Bosakov, geb. Slavovica 6. XII. 1942; 12. IV. 1970 Mönch; 3. V. 1970 Diakon, 27. XII. 1970 Priester; 1973 Kandidat der Moskauer Geistlichen Akademie; 21. VII. 1973 Archimandrit; 7. XII. 1980 Bischof von Velič, Vikar von Sofija; 1983 Administrator von Akron (Ohio); 1986–89 Bischof, dann Metropolitan von Akron: Orth 1990, 53.

<sup>184</sup> IOC 1990/22–23, 6 / Catholica Unio/Sekretariat für Österreich. Rundbrief 1990/3 / Pr 6.–7. IV. 1991, 21.

<sup>185</sup> IOC 1990/22–23, 4–6 / OssR(d) 15. III. 1991, 1.

<sup>186</sup> OssR(d) 15. III. 1991, 1; die Zahlenangaben weichen in den einzelnen Quellen voneinander ab: IKZ 1990, 208 / DTP 22. XI., 5 / OssR(d) 21. XII., 3 / Catholica Unio/Sekretariat für Österreich. Rundbrief 1990/3 / G2W März 1991, 2.

<sup>187</sup> G2W Febr. 1991, 4.

Da der 91jährige Patriarch der **serbischen** Kirche<sup>188</sup>, German (Đorić)<sup>189</sup>, sein Amt seit Monaten nicht mehr voll ausüben konnte, hat er sich ganz zurückgezogen. Am 1. Dezember hat der Heilige Synod den 76jährigen Bischof von Raška und Prizren, Pavle (Stojčević), als 44. Patriarchen zu seinem Nachfolger gewählt. Bischof Pavle erhielt im neunten Wahlgang die erforderlichen 13 Stimmen, um in den Kreis der drei Kandidaten aufgenommen zu werden, aus deren Mitte dann durch Los der neue Patriarch gewählt wurde. Das ungewöhnliche Vorgehen einer Neuwahl noch bei Lebzeiten eines Patriarchen soll durch die Dringlichkeit von Reformen bedingt sein<sup>190</sup>. – Mit grosser Feierlichkeit gedachte die serbische Kirche des Auszuges der Serben unter der Führung ihres Patriarchen Arsenije III. Čarnojević aus dem Kosovo in das habsburgische Gebiet im Jahre 1690. In der serbischen Kirche des hl. Sava in Wien III feierten am 8. November sechs Hierarchen die Liturgie. Aus diesem Anlass wurde den Kardinälen König und Groër sowie dem Bischof von Linz, Maximilian Aichern, der Orden des hl. Sava I. Klasse überreicht. Am Abend fand in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ein Festakt statt<sup>191</sup>.

Das serbische Patriarchat ist nun mit einer weiteren Unabhängigkeitsforderung konfrontiert: Die orthodoxe Kirche in **Montenegro**, deren Metropolen 1516–1851 (unter lockerer osmanischer Oberhoheit) auch weltliche Herrscher waren, war seit der Aufhebung des Patriarchats von Peć (1766) faktisch autokephal. Beim Zusammenschluss mit der bisherigen Metropole Belgrad, dem Patriarchat in Karlowitz sowie den dalmatinischen und bosnischen Hierarchen verlor sie 1919 ihre Autokephalie. Dem Parlament der Teilrepublik Montenegro wurde nun eine Petition auf Wiederherstellung der Autokephalie vorgelegt. Auch der neue Metropolit von Crna Gora/Montenegro und

<sup>188</sup> A. Kabyšakova – A. Arhipov, Pod omoforom svjatoga Savvy Serbskogo = Unter dem Omophorion (= bischöfliches «Schultertuch») des hl. Savva von Serbien = ŽMP Okt. 50–54 // Ekkehard Kraft, Aus der Serbisch-Orthodoxen Kirche = KiO 33 (1990) 147–54.

<sup>189</sup> Prav 15. XII., 10.

<sup>190</sup> Pr 4. XII., 2 / Prav 15. XII., 1f., 4–6, 8–10, 12 / ECH 1990/IV, 29 / G2W Jän. 1991, 3f. / Ep 1. II. 1991, 7.

**Pavle**, eigentl.: Gojko Stojčević, geb. Kučanc (Slavonien) 11. IX. 1914; studierte zunächst Medizin, dann Theologie in Sarajevo (1930–36), Belgrad (Abschluss 1940) und später in Athen; 1948 Mönch, Diakon; 1949–55 im Kloster Rač; 1954 Priester; 1957 Archimandrit; 29. V. 1957 Bischof; 22. IX. 1957 Bischof von Raška-Prizren: Prav 15. XII., 2.

<sup>191</sup> Einladung / Pr 30. VI.–1. VII., IV; 6. XI., 22; 9. XI., 24 / AkKz Jän.–Febr. 1991, 8.

Primorje, Amfilohije (Radović)<sup>192</sup>, hat sich für die baldige Rückkehr seiner Kirche zur Autokephalie eingesetzt<sup>193</sup>.

Der Präsident der makedonischen Teilrepublik, Kiro Gligorov, hat sich für die Erhaltung der Autokephalie der **makedonisch-orthodoxen** Kirche ausgesprochen<sup>194</sup>.

Nachdem in der neuen Verfassung **Albaniens** das Monopol des Atheismus aufgehoben ist und die Gläubigen das Recht haben, ihren Glauben zu verkünden<sup>195</sup>, feiert die zweitgrösste Glaubensgemeinschaft des Landes, die **orthodoxe** Kirche, ihre Auferstehung. In Tirana, Berat, Gjirokastër, Himarë, Korçë und anderen Orten wurden die seit Jahrzehnten geschlossenen Kirchen wieder geöffnet und instandgesetzt. Das Marienkloster in Delvičani (Südalbanien) soll als Seelsorgezentrum dienen. Das Ökumenische Patriarchat hat den Bischof von Androusa, Anastasios (Giannoulátos), Professor an der Theologischen Fakultät Athen und (1986–90) Patriarchalvikar von Eirēnoupolis/Dār al-Salām im Patriarchat von Alexandrien, zum Exarchen für Albanien ernannt. Der Grund für diesen Schritt ist, dass kein albanischer Bischof mehr am Leben ist; er darf nicht als Versuch interpretiert werden, die der Kirche Albanien 1937 verliehene Autokephalie zu beeinträchtigen<sup>196</sup>.

Auch die **römisch-katholische** Kirche erlebt einen unerwartet grossen Zulauf. In Skodër/Skutari nehmen jede Woche Tausende Menschen an den Gottesdiensten in der einzigen noch erhaltenen Kirche, der Friedhofskapelle, teil. Der Priester Simon Jubani (der 26 Jahre inhaftiert war) sagte, dass er die Messfeier derzeit noch aus dem Gedächtnis gestalte, da ihm weder ein Missale noch eine Bibel verblieben seien<sup>197</sup>.

<sup>192</sup> Geb. Morač 7.I.1938; 1963 Studium an der Christkatholischen Fakultät in Bern; 1964–65 in Rom; 1968 Priester; 15.VI.1973 Dr.theol. in Athen, dann Dozent am St.-Sergius-Institut in Paris und an der Theologischen Fakultät Belgrad; 16.VI.1985 Bischof für das Banat; 1990 Metropolit von Crna Gora: Orth 1990, 143.

<sup>193</sup> DTP 21. VIII., 4 / ChrO 45 (1990) 286; 46 (1991) 53 / G2W März 1991, 3.

Niko Ikić, Der Begriff «Union» im Entstehungsprozess der **unierten** Diözese von **Marča (Križevci)**. Eine ekklesiologisch-juridische Untersuchung auf Grund einer geschichtlichen Darlegung = EOS Buch 832 (St. Ottilien 1989) IV+438 S. (wird gesondert angezeigt).

<sup>194</sup> G2W März 1991, 3.

<sup>195</sup> Ep 15. XI., 13 / IOC 1990/22–23, 3 / G2W Dez. 2f. / OrthRd 1991/79, 31.

<sup>196</sup> Ep 15. I. 1991, 4 / G2W Febr. 1991, 3f.; März 1991, 2 / Pr 9.–10. III. 1991, III.

<sup>197</sup> IOC 1990/22–23, 2f. / OssR(d) 25. I. 1991, 4; 29. III. 1991, 14 / DTP 31. I. 1991, 6 / SZ 26. III. 1991, 3 / Ruhrwort 13. IV. 1991, 4.



Die **Muslime** haben am 18. Jänner 1991 in der Etem-Bey-Moschee in Tirana einen öffentlichen Gottesdienst abhalten können. Vor dem Verbot religiöser Betätigung im Jahre 1967 waren etwa 65 Prozent der Albaner Muslime; nach Schätzungen dürften sie heute auf ein Drittel der Bevölkerung (985 000) geschrumpft sein<sup>198</sup>.

Das Patriarchat von **Konstantinopel**<sup>199</sup> hat den Heimgang zweier Hierarchen zu beklagen: Im August ist der Metropolit von Petra (auf Kreta), Dēmētrios (Bourlakēs), unerwartet im Alter von 69 Jahren verstorben<sup>200</sup>. Am 4. Jänner 1991 ist der bekannte Metropolit Maximos von Stauroupolis einem Herzleiden erlegen. Die Trauerfeierlichkeiten fanden am 8. Jänner in der Patriarchats-Kirche zu Konstantinopel statt. Der Verstorbene war als hochgebildeter und tiefgläubiger Kirchenmann allseits geschätzt<sup>201</sup>.

Der Heilige Synod wählte am 2. Oktober seinen ersten Sekretär, Archimandrit Melitōn Karas<sup>202</sup>, zum Metropoliten von Filadēlfeia und den Archidiakon Dēmētrios Kommatas<sup>203</sup>, der zuvor zum Priester geweiht werden musste, zum Metropoliten von Sebasteia. Die Titular-Metropoliten Timótheos (Pazaridēs) von Euháita, Germanós (Athanasiadēs) von Theodōroupolis und Germanós (Habiaropoulēs) von Tra noupolis wurden wirkliche Metropoliten. Metropolit Melitōn wurde am 10. Jänner 1991 zum Mitglied des Heiligen Synods des Ökumenischen Patriarchats gewählt<sup>204</sup>. Am 4. Oktober wählte der Lokalsynod von **Kreta** den Prōtosúgkellos von 'Ērakteion, Nektarios (Papadakēs),

<sup>198</sup> G2W März 1991, 2.

<sup>199</sup> **Literatur zum Ökumenischen Patriarchat:** La visite officielle du patriarche œcuménique Dimi trios I<sup>er</sup> aux Etats-Unis d'Amérique = Ep 15. IX., 2–20 (detaillierter Bericht über die Amerikareise des Ökumenischen Patriarchen; vgl. IKZ 1990, 216) // Jan-Louis van Dieten, Der Streit in Byzanz um die Rezeption der Unio Florentina = OSt 39 (1990) 160–80 // Jürgen Dummer, Griechische Hagio graphie = Friedhelm Winkelmann – Wolfram Brandes (Hrsg.), Quellen zur Geschichte des frühen Byzanz (4.–9. Jahrhundert) = Berliner Byzantinistische Arbeiten 55 (Berlin 1990) 284–96 // Geōrgios A. Hristopoulos – Iōannēs K. Mpastias (Hrsg.), 'Oi Thēsauroi tēs Monēs Patmou (= Die Schätze des Klosters Patmos) (Athēnai 1988) 384 S. mit zahlreichen, zum grösseren Teil ganzseitigen Tafeln // Wassilios Klein, Quellen und Anlage des Gnosis-Kapitels in der Panoplia des Euthymios Zygadenos = OFo 4 (1990) 185–94 // Diether Roderich Reinsch, Ausländer und Byzantiner im Werk der Anna Komnene = Rechtshistorisches Journal 8 (Frankfurt a. M. 1989) 257–74.

<sup>200</sup> Ep 1. IX., 2.

<sup>201</sup> Ep 15. I. 1991, 3 f.; 1. II. 1991, 2–5 / AkKz Jän.–Febr. 1988, 2.

**Maximos**, eigentl.: Stulianos Repanellēs, geb. Lesbos (= Mutilēnē) 1919; 1944 Diplom der Akademie auf Halkē; 22. X. 1944 Diakon; 1948–51 Studium der Philosophie in Louvain; 1951 Professor in Halkē; 6. VIII. 1953 Priester; 1955 Rektor von Halkē; 1961 Titular-Metropolit von Stauroupolis.

<sup>202</sup> Geb. Agridia auf Imbros 1951; studierte in Halkē, Athen und Frankreich; Dr. theol. von Thessa lonikē mit der Arbeit: «Ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Insel Imbros»; Archimandrit und Erster Sekretär des Heiligen Synods; 28. X. 1990 Bischofsweihe.

<sup>203</sup> Geb. Istanbul 1952; studierte in Halkē, in Thessalonikē und im Oak Hill College (London); dann im Ökumenischen Patriarchat; 1987 Gross-Archidiakon.

<sup>204</sup> Ep 15. X., 14; 1. XI., 4–8; 15. XI., 2–5; 1. II. 1991, 5.

zum Metropolit von Petra; er wurde am 6. Oktober in der Mēnás-Kathedrale zu 'Ērakteion zum Bischof geweiht<sup>205</sup>.

In der Kirche des hl. Nikolaos von Myra (heute: Demre) haben Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten eingesetzt. Vom 3. bis 7. Dezember fand in Ataleia/Antalya das VIII. Internationale Symposium über den Heiligen statt<sup>206</sup>.

Unter starkem Druck westeuropäischer Regierungen hat die Türkei im September den zwangsweisen islamischen Religionsunterricht für nicht-muslimische Kinder abgeschafft. Es bleibt abzuwarten, wieweit man sich auf der unteren Ebene und in entlegeneren Gegenden daran hält<sup>207</sup>.

Bei seinem Aufenthalt im Ökumenischen Patriarchat zur Überreichung der Urkunden über die Autokephalie der Kirche Georgiens<sup>208</sup> hatte Katholikos-Patriarch Ilia II. eine Reihe mehrstündiger Unterredungen mit dem Ökumenischen Patriarchen, als deren Ergebnis er eine enge Zusammenarbeit zwischen Tbilisi und Konstantinopel in Aussicht stellte<sup>209</sup>.

Am 7. November hat der österreichische Bundesminister für Wissenschaft und Forschung den bekannten griechischen Theologen Grēgórios Larentzákēs zum Leiter der Abteilung für ostkirchliche orthodoxe Theologie im Institut für Ökumenische Theologie und Patrologie der Universität **Graz** bestellt<sup>210</sup>. – Nach einer neuen Statistik sollen in **Schweden** bereits 100 000 orthodoxe Christen leben, vor allem Griechen, Serben, Rumänen, Esten und Finnen<sup>211</sup>.

Der Ökumenische Patriarch, Dēmētrios I., besuchte vom 21. bis 27. September die **Athos-Klöster**<sup>212</sup>, wo ihn am 26. September auch der griechische Staatspräsident, Kōnstantinos Karamanlēs, aufsuchte<sup>213</sup>.

Die Kirche von **Griechenland** feierte das 600jährige Bestehen des Klosters Megálo Meteōrōn oder Metamórfōsis. Aus diesem Anlass fand in Kalampáka (südlich der Metēōra-Klöster) ein panhellenisches Forum über «Orthodoxes Mönchtum und moderne Welt» (18.–20. April) statt<sup>214</sup>.

<sup>205</sup> Ep 15. X., 14.

<sup>206</sup> OssR(d) 25. I. 1991, 7 / Ep 1. II. 1991, 9 f.

<sup>207</sup> Wiener Zeitung 8. X., 5.

<sup>208</sup> IKZ 1990, 220; der Patriarchal- und Synodaltomos in Übersetzung: OFo 4 (1990) 235–37.

<sup>209</sup> ECH 1990/IV, 11.

<sup>210</sup> Kopie der Urkunde.

Theodor Nikolaou, Perspektiven der griechisch-orthodoxen Jugend in der Bundesrepublik **Deutschland** = OFo 4 (1990) 215–28.

<sup>211</sup> Ep 15. XI., 13.

John Chryssavgis, Orthodoxy and **Australia**. Retrospect and Prospect = Ost 39 (1990) 193–205.

<sup>212</sup> Martin Petzolt, Der Waldbrand auf dem Athos = ChrO 45 (1990) 322 f. // Gerhard Trumler, Athos – Heiliger Berg (Linz 1991) 176 S., etwa 200 Farbbilder.

<sup>213</sup> Ep 15. X., 2–12; 25. XII., 6–8 / ChrO 45 (1990) 363 / OrthRd 1991/79, 32.

<sup>214</sup> Ekklesiastiké Alétheia 1990/310 / ŽMP Nov. 63 / OFo 4 (1990) 313 f.

Im vergangenen Jahr (Datum?) ist der Metropolit von Paros und Naxos, Epifanios (Kalafatēs), im Alter von 78 Jahren verstorben<sup>215</sup>. – Nach langer Krankheit ist am 8. August der Metropolit von Nikaia, Geōrgios (Paulidēs), im Alter von 74 Jahren heimgegangen<sup>216</sup>. – Am 6. Juni verschied der bekannte Athener Theologieprofessor und ehemalige Herausgeber theologischer Zeitschriften Kōnstantinos Bonēs im Alter von 85 Jahren<sup>217</sup>.

Am 2. Oktober wählte der Heilige Synod der Kirche Griechenlands den Archimandriten Iákōbos zum Metropoliten von Nikaia<sup>218</sup>.

Im Anschluss an seine Athos-Reise besuchte der Ökumenische Patriarch am 30. September das Kloster Megálo Meteōrōn<sup>219</sup>.

Im türkisch besetzten Nordteil **Kyperns** findet eine rücksichtslose Demontage christlicher Kulturgüter statt, bei der auch internationale Banden mitwirken. Das angestrebte Ziel ist offensichtlich die demographische und historische Umwandlung eines Teils der Insel in einen gesichtslosen Annex der Türkei<sup>220</sup>.

In **Georgien**<sup>221</sup> nahmen Tausende Menschen an einer Liturgie teil, die Katholikos-Patriarch Ilia II. vor dem Gebäude der georgischen Regierung in T'bilisi zum Gedenken an das Massaker vom 9. April 1989 feierte<sup>222</sup>. – Katholikos-Patriarch Ilia II. weilte im Ökumenischen Patriarchat (o. S. 109).

<sup>215</sup> Ep 1. XI., 14.

<sup>216</sup> Ep 1. IX., 4.

<sup>217</sup> OFo 4 (1990) 323.

<sup>218</sup> Ep 15. X., 15.

**Iákōbos**, eigentl.: Dēmētrios Papathanasiou Gkínēs, geb. Mégara 1936; 1956–60 an der Theologischen Fakultät Athen; 1960 Diakon, 1962 Priester; 1981 Dr. iur. can. in Strassburg; 1984–90 Erster Sekretär des Heiligen Synods: Dipt 1991, 792.

<sup>219</sup> Ep 15. X., 2–13; 25. XII., 8f.

<sup>220</sup> pog Mai–Juni 28–30 / SZ 27. III. 1991, 49. – Literatur über Kypern liefert die Verlagsbuchhandlung: «Zeno» *Booksellers and Publishers*, 6 Denmark Street, London WC2H 8LP (Tel. 071-836 2522).

<sup>221</sup> **Literatur zur Kirche Georgiens**: Ulrich Bock, *Georgien und Armenien. Zwei christliche Kulturlandschaften im Süden der Sowjetunion* = DuMont-Kunstreiseführer (Köln 1988) 357 S. mit zahlreichen Tafeln und Skizzen (eine gediegene, sehr informative Handreichung; s. IKZ 1990, 64) // Erich Bryner, *Religion und Nation. Grundzüge der georgischen Kirchengeschichte* = G2W Juni 22–25 = IOK 1990/2, 22–25 // Bernard Dupuy, *L'autocéphalie de l'Église de Géorgie* = Ist 35 (1990) 277–87 // Valentin Egorenko, *An den heiligen Stätten Georgiens* = G2W Juni 25–30 = IOK 1990/2, 25–30 // Peter Hauptmann, *Ilia Čavčavadze als Heiliger der Georgisch-Orthodoxen Kirche* = KiO 33 (1990) 103–23 // Valentin Nikitine, *La canonisation par le Patriarcat géorgien du poète Tchavtchavadze (1837–1907)* = Ist 35 (1990) 288–90 // Viktor Smakauz, *Wallfahrt im alten Abchasien* = G2W Juni 30–32 = IOK 1990/2, 30–32.

<sup>222</sup> OrthRd 1990/77–78, 41.

Seit 1988 wurden dem **armenischen Patriarchat Ĕjmiacin**<sup>223</sup> 25 Kirchen in Armenien und Arç'ax/Berg-Qarabāg<sup>224</sup> zurückgegeben, die aber erst restauriert werden müssen<sup>225</sup>. Nach Bischof Tiran Kiwrelean von Nor-Nahičevan und Russland sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe armenischer Gemeinden zugelassen worden. Es besteht aber ein grosser Bedarf an Kirchen: Entweder müssen neue errichtet oder vorhandene aus dem ruinösen Zustand herausgeführt werden. Die etwa 40000 Mitglieder starke armenische Gemeinde in Leningrad feierte ihre Gottesdienste zunächst in der Auferstehungs-Kirche auf dem armenischen Teil des Smolensker Friedhofs. Nun wurde ihr auch die aus dem 18. Jahrhundert stammende Katharinen-Kirche auf dem Nevskij-Prospekt zurückgegeben. In Moskau steht dagegen bisher nur eine kleine Kapelle auf dem armenischen Friedhof zur Verfügung<sup>226</sup>.

In Anwesenheit des **armenischen Patriarchen von Jerusalem**, T'orgom Manowkean, wurde in dieser Stadt der Film «Armenische Reise» des Armeniers Ted Połosean vorgeführt, der anhand von Bilddokumenten den türkischen Völkermord an den Armeniern 1915 schildert<sup>227</sup>.

Der bisherige Grosssakristan des Apostolischen Stuhles zu Jerusalem, Garegin Gazančean, wurde am 5. November zum 83. **armenischen Patriarchen von Konstantinopel** gewählt. Nachdem die türkische Regierung die Wahl am 22. September bestätigt hatte, fand die Inthro-

<sup>223</sup> **Literatur zur armenischen Kirche:** Ōraç'oyç' 1991 hasarak t'owakanin K'ristosi (Ĕst nor tomari) ew bown t'owakanin hayoç' 4483–4484 ew tomarakan t'owakanin hayoç' řnx-řnxa = 1440–1441 [= Kalender 1991 der allgemeinen Zeitrechnung Christi (nach dem neuen Kalender) und der ursprünglichen Zeitrechnung der Armenier 4483–4484 und der kalendarischen Zeitrechnung der Armenier 1440–1441] (Ĕjmiacin 1990) 224 S. (liturgischer Kalender mit Listen der Hierarchie des Katholikats Ĕjmiacin und anderen Beigaben) // Kristin Arat, Die Weihe der Diakonin in der armenisch-apostolischen Kirche = Teresa Berger – Albert Gerhards, Liturgie und Frauenfrage (St. Ottilien 1990) 67–76 // Ulrich Bock: s. Anm. 221 // Michel van Esbroeck, Une homélie arménienne sur la dormition attribuée à Chrysostome = OrChr 74 (1990) 199–233 // Mesrob Krikorian (= Mesrop Grigorean), Geschichte als Glaubenserfahrung. Religiöse und kulturgeschichtliche Bemerkungen zur Geschichte Armeniens = ÖkFo 12 (1989) 89–98 // Carl Friedrich Lehmann-Haupt, Armenien einst und jetzt I–III (Hildesheim 1988 = Berlin 1910–31) XLIV+1714 S. // Artem Ohandjanian, Armenien. Der verschwiegene Völkermord (Wien – Köln 1989) 252 S., 9 Abb. und zahlreiche Karten // Peter-Frank Röseler, Der 75. Jahrestag des Völkermords an den Armeniern im Spiegel der deutschen Presse = ArmDK Dez. 2–12 // Ruben Schirinjan, Armenier in Moskau = ArmDK Sept. 32–34 // Andrea B. Schmidt, Armenische Handschriften in Tübingen = ArmDK Juni 2–8.

<sup>224</sup> Zur allgemeinen Lage in Arç'ax: pog Mai–Juni 33–35; Jän.–Febr. 1991, 53–55.

<sup>225</sup> Eine genaue Aufstellung: ArmDK Juni 16f.

<sup>226</sup> Die Furche 4. IV. 1991, 7 // Ingo Lemke (Hrsg.), Reise der Begegnung – Reise der Versöhnung (Hamburg 1990) 52.

<sup>227</sup> ECH 1990/III, 14.

nisation am 13. Oktober in der Patriarchats-Kirche zu Istanbul statt<sup>228</sup>. – Das armenische Patriarchat von Konstantinopel hat eine Aufstellung (mit Adressenangaben) von armenischen Kirchen in der Türkei zur Verfügung gestellt, in denen noch Gottesdienst gehalten wird<sup>229</sup>.

Der armenische Bischof von **Wien**, Mesrop Grigorean, wirkte anlässlich der Armenien-Ausstellung in der Bezirkssparkasse Eppingen in Baden-Württemberg (24. Februar–15. März) am 4. März an einem ökumenischen Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche Eppingen mit. In dieser Kirche fand auch eine Sonderausstellung statt: «Genozid und Erdbeben in Armenien»<sup>230</sup>.

Aus dem **melkitischen** Bistum Saydā/Sidōn im Südlibanon wird berichtet, dass sich das kirchliche Leben sehr positiv entwickelt: Viele Familien, die 1985 nach Bayrūt geflüchtet waren, sind wegen der dortigen schweren Kämpfe wieder zurückgekehrt. Elf Pfarreien sind bereits wieder bevölkert, weitere 40 warten aber noch auf die Wiederbesiedlung<sup>231</sup>. – Der Generalobere des *Ordo Basilianus Aleppensis Melkitarum* hat die Schlüssel für das Erlöser-Kloster im Šūf zurückerhalten. Am 3. Februar sind die Novizen in das Kloster zurückgekehrt<sup>232</sup>. Die melkitische Kirche hat nun im Heiligen Land ein eigenes Priesterseminar in Bayt Saḥūr, auf den Hirtenfeldern von Betlehem. Der Bau konnte am 3. Dezember 1989 von dem Patriarchalvikar Erzbischof Luṭfī al-Laḥḥām eingeweiht werden<sup>233</sup>.

Am 23. Dezember weihte der **syrische**<sup>234</sup> Patriarch von **Antiochien**, Īgnāṭiyōs Zakkā I. 'Jwāš, in der Ġirġis/Georgs-Kathedrale zu Damas-

<sup>228</sup> Christen heute (Bonn) Okt. 3 / Ep 1. XI., 9f. / ECH 1990/III, 29 / IKZ 1990, 222f.

**Garegin:** Taufname: Petros, geb. Istanbul 1927 (1928?); theologische Ausbildung in Jerusalem; 1. I. 1950 Priester; 1952–54 in Istanbul; 1954–57 Dekan des Patriarchatsseminars in Üsküdar/Skutari; 1957–59 Non-commissioned Officer der türkischen Armee; 1959–66 Seelsorger in den USA, hauptsächlich in Washington; 1. XI. 1966 Primas von Australien und Neuseeland sowie Patriarchaldelegat für den Fernen Osten; 1981–90 Grosssakristan in Jerusalem: ArmDK Dez. 17.

<sup>229</sup> ArmDK Juni 32f.

Mari Kristin Arat, Die Wiener **Mechitharisten**. Armenische Mönche in der Diaspora (Wien – Köln 1990) 285 S. und 18 Abb. (wird gesondert angezeigt) // Christian Loidl, Die rubinernen Augen der Taube. Ein Tag im Mechitaristenkloster Wien-Neubau = Pr 2.–3. III. 1991, Vf.

<sup>230</sup> Einladung.

<sup>231</sup> Rundbrief «Das Band» (Abensberg, Pfingstzeit 1990) 31–34.

<sup>232</sup> Rundbrief wie Anm. 231, 29f.

<sup>233</sup> Rundbrief wie Anm. 231, 7–10, 18–28.

<sup>234</sup> **Literatur zur syrisch-orthodoxen Kirche:** Werner Arnold, Lehrbuch des Neuwestaramäischen. Mit Kassette = Semitica Viva. Series Didactica 1 (Wiesbaden 1989) XVII+137 S. // Werner Arnold, Das Neuwestaramäische I: Texte aus Bax'a = Semitica Viva 4 (Wiesbaden 1989) 360 S. // Hanna Aydin, Die syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien. Ein geschichtlicher Überblick (Glane 1990) 193 S. // Yōḥannān Dolapōnū (= Metropolit Filōksinōs von Mardīn; vgl. IKZ 1970, 15), Die Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien (syrisch) (Glane 1990) 303 S. // Bernard Dupuy, L'Église syrienne d'Antioche des origines à aujourd'hui = Ist 35 (1990) 171–88 // Otto Jastrow, Der

kus Ğün Rāḡān zum Bischof mit dem Namen Mēlītôs/Malātyôs; ihm wurde die Eparchie Tīḡūr (Tayḡūr?) in Indien anvertraut<sup>235</sup>. Am selben Ort weihte der Patriarch den zum Metropoliten und Assistenten des Patriarchen ernannten Priestermonch Ewgīn/Evgen Kaplan am 12. April 1991 zum Bischof<sup>236</sup>. Der Patriarch konnte im November in Ḥalab/Aleppo ein Studentinnenheim der syrischen Kirche einweihen<sup>237</sup>. In der Afrēm/Ephrām-Kirche in 'Ammān weihte der zuständige Patriarchalvikar von Jerusalem, Erzbischof Diyūnisyôs (Ĝiḡ-ḡāwī), am 14. November den Diakon İliyās Iṣḡaq zum Priester<sup>238</sup>. Die Behandlung der etwa noch 10 000 syrisch-orthodoxen Christen in der Südosttürkei kommt praktisch einer Verfolgung gleich. Gläubige berichten, dass sie nicht einmal ein Kreuz tragen können, ohne angespuckt zu werden<sup>239</sup>.

Der starken syrischen Gemeinde in **Wien** hat die römisch-katholische Kirche die alte Lainzer Pfarrkirche zur alleinigen Benutzung (mit dem Titel: Zum hl. Afrēm/Ephrām) überlassen. Die Erzdiözese Wien trägt auch die Kosten für den Gehalt des Pfarrers. Am 6. Jänner 1991 feierte hier der syrische Erzbischof, Yūlyôs (Çiçek), unter Assistenz des Ortspfarrers, Emanuel Aydın, das Fest der Erscheinung des Herrn<sup>240</sup>. – In der Martins-Kirche zu Heilbronn weihte Erzbischof Çiçek am 14. Oktober den Diakon İsa Demir zum (37.) Priester seines Bistums<sup>241</sup>, am 28. Oktober in der Marien-Kirche zu Delmenhorst den Diakon Ş. Eker ebenfalls zum Priester<sup>242</sup>. – Der Erzbischof besuchte den Bischof von Eichstätt, Karl Heinz Braun, und die Katholische Universität Eichstätt<sup>243</sup>. – Der syrischen Gemeinde in **Gütersloh** ist es gelungen, mit eigenen Mitteln und Spenden von ausserhalb eine Kirche zu errichten, die dem hl. Stephan geweiht ist und am 9. Dezember von Erzbischof Çiçek eingeweiht wurde<sup>244</sup>. – Der syrisch-orthodoxe Subdiakon Aslan Demir hat an der Katholischen Universität Eichstätt mit der Arbeit «Die syrisch-orthodoxe Kirche in

neuaramäische Dialekt von Mlaḡso (Provinz Diyarbakır) = *Semitica Viva* 6 (Wiesbaden 1990) 250 S. // Hubert Kaufhold, Zur syrischen Kirchengeschichte des 12. Jahrhunderts. Neue Quellen über Theodoros bar Wahbūn = *OrChr* 74 (1990) 115–51 // Hellmut Ritter, Tūrōyo, die Volkssprache der syrischen Christen des Tūr 'Abdīn C: Grammatik. Zum Druck gebracht von Rudolf Sellheim = *Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.* 6 (Stuttgart 1990) \*21\*+810 S. // Werner Strothmann (Hrsg.), *Syrische Passionslieder* = *Göttinger Orientforschungen I: Syriaca* 32 (Wiesbaden 1989) XIII+172 S.

<sup>235</sup> MB Jän.–Febr. 1991, 82 f.

<sup>236</sup> Einladung.

<sup>237</sup> MB Dez. 524 f.

<sup>238</sup> MB Jän.–Febr. 1991, 100–02.

<sup>239</sup> pog Sept.–Okt. 47–49 / KI Jän. 1991, 39 / ChrO 46 (1991) 119.

<sup>240</sup> Einladung / AkKz April 1991, 9.

<sup>241</sup> QS Sept.–Okt. 179–81.

<sup>242</sup> QS Nov.–Dez. 215 f.

<sup>243</sup> QS Nov.–Dez. 216–18.

<sup>244</sup> QS Nov.–Dez. 218–20.

Geschichte und Gegenwart» das Diplom in Religionspädagogik erworben und ist seit 1. September bei der Diözese Rottenburg-Stuttgart als Gemeindefereferent und Religionslehrer angestellt<sup>245</sup>. – Der syrische Pfarrer in Augsburg, Bitris Ögünc, hat sich nach seiner eigenen Erklärung am 7. Februar 1991 dem römisch-katholischen Bischof von Augsburg, Josef Stimpfle, unterstellt<sup>246</sup>.

Papst Johannes Paul II. hat dem **maronitischen** Patriarchen, Naşralāh Sufayr, am 19. Oktober eine Botschaft geschickt, in der er eindringlich zu Friede und Versöhnung im Libanon aufruft<sup>247</sup>.

Der **assyrische**<sup>248</sup> Metropolit von Trichur, Mār Afrēm, weilte in Wien (u. S. 120).

Die **Chaldäer**<sup>249</sup> zählen derzeit rund 600 000 Gläubige mit insgesamt 17 Bistümern (davon neun im Irak) und sechs Vikariaten. Es liegen keine konkreten Angaben darüber vor, wieweit die Kirchen im Irak durch den Golfkrieg in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Der chaldäische Patriarch, Rūfā'īl I. Bidāwid, hat einige Male betont, dass die Lage der Christen unter Saddam Ḥusayn durchaus erträglich sei<sup>250</sup>.

In **Jerusalem** haben der **griechische**<sup>251</sup> Patriarch, Diódōros I., der armenische Patriarch, T'orgom Manowkean, und der lateinische Patriarch, Miḥā'īl Sabbāḥ, sowie der Kustos des Heiligen Landes, Carlo Cecchitelli OFM, die Gründung eines Ausschusses beschlossen, der eine gemeinsame Haltung zu den Problemen des Nahen Ostens vorbereiten soll<sup>252</sup>. – In Jerusalem ist die Zahl der Christen seit 1967 um fast die Hälfte auf 8000 zurückgegangen. Aus Israel, dem Libanon und Ägypten sind 1990 etwa 100 000 Christen geflohen<sup>253</sup>. – Am 7. Jänner

<sup>245</sup> QS Jän.–Febr. 1991, 19.

<sup>246</sup> Rundschreiben des Betroffenen.

<sup>247</sup> OssR(d) 11. I. 1991, 8.

<sup>248</sup> **Literatur zur assyrischen Kirche:** Sebastian Brock, Some Further East Syrian Liturgical Fragments from the Cairo Genizah = OrChr 74 (1990) 44–61 // Bernard Dupuy, Essai d'histoire de l'Église «assyrienne» = Ist 35 (1990) 159–70 // Pierre Yousif (Hrsg.), Classified Bibliography on the East Syrian Liturgy (Rom 1990) XXI+155 S.

<sup>249</sup> Philomena Musebrink, Die Chaldäer, orientalische katholische Christen im Irak = ChrO 46 (1991) 34–44 / FAZ 31. I. 1991, 4.

<sup>250</sup> Christ in der Gegenwart 21. X., 346 / Pr 25. I. 1991, 5 / Hamburger Abendblatt 28. I. 1991, 3 / Die Furche 14. II. 1991, 7; 21. III. 1991, 6 / Nordelbische Kirchenzeitung 17. II. 1991, 2; 24. III. 1991, 2; 7. IV. 1991, 2 / ChrO 46 (1991) 43, 51 f.

<sup>251</sup> A. Kyrležev, Ierusalimskij Patriarhat (= Das Patriarchat von Jerusalem) = ŽMP Mai 58 f. = JMP Mai 52 f. // Hans Eberhard Mayer, Die Kreuzfahrerherrschaft Montréal (Šöbak). Jordanien im 12. Jahrhundert = Abhandlungen des Deutschen Palästinavereins 14 (Wiesbaden 1990) XXXII+302 S.

<sup>252</sup> HK April 1991, 196 / Die Welt 14. III. 1991, 6.

<sup>253</sup> OssR(d) 26. X., 4.

1991 ist der griechische Metropolit Germanós (Mamalades) von Petra im Alter von 71 Jahren verstorben. Der Verstorbene war Mitglied des Heiligen Synods des Patriarchats (einige Zeit auch *Locum tenens*) und eines der aktivsten Mitglieder der Bruderschaft vom Heiligen Grab<sup>254</sup>. – Patriarch Diódōros ernannte am 31. März 1989 den Archimandriten Theofúlaktos zum Vorsteher des reaktivierten Jerusalemer Metóhions in Moskau (o.S. 83)<sup>255</sup>.

Der Moskauer Patriarch, Aleksíj II., besuchte Jerusalem, wo er mit Patriarch Diódōros I. zusammentraf. Nach seiner Ankunft äusserte er sich positiv zur Entwicklung der sowjetisch-israelischen Beziehungen und sprach sich auch für eine Wiederbelebung der orthodoxen Pilgerfahrten in das Heilige Land aus. Bei einer Begegnung mit Staatspräsident Chaim Herzog kündigte der Patriarch an, dass sich die russische Kirche dem Antisemitismus in der Sowjetunion entgegenstellen werde<sup>256</sup>.

Das **Katharinen-Kloster** auf dem Sinai wehrt sich gegen Pläne des ägyptischen Tourismus-Ministeriums, um das Kloster ein gigantisches Touristenzentrum mit einer Seilbahn auf den Mosesberg zu errichten<sup>257</sup>.

Der **griechische Patriarch von Alexandrien**<sup>258</sup>, Parthenios III., liess auf der VII. Vollversammlung des Ökumenischen Rates sein Einleitungsreferat (in *absentia*) verlesen<sup>259</sup>. Das Patriarchat hat in Athen eine Vertretung eröffnet, die unter der Leitung des alexandrinischen Exarchen in Odessa, des 1990 zum Bischof geweihten Theódōros (Horeutakes), steht<sup>260</sup>.

<sup>254</sup> Ep 15. I. 1991, 5f.

<sup>255</sup> **Theofúlaktos**, eigentl.: Theodosios Geōrgiadēs, geb. Kozánē (Westmakedonien) 31. XII. 1951; nach Abschluss des Theologiestudiums in Thessalonikē (1972) Eintritt in die Bruderschaft vom Heiligen Grab in Jerusalem; 1973 Diakon, 1977 Priester; 1979 an der Leningrader Geistlichen Akademie; 1982 Archimandrit; 1984 Kandidat der Leningrader Akademie; anschliessend an der Geburts-Kirche in Bethlehem, dann Oberer des Klosters vom Heiligen Grab in Jerusalem: ŽMP Mai 57 / JMP April 48.

<sup>256</sup> SZ 28.–29. III. 1991, 10; 3. IV. 1991, 8 / Pr 18. X., 4 / pog Juli–Aug. 40–43 / Ist 35 (1990) 335f.

<sup>257</sup> OFo 4 (1990) 322.

<sup>258</sup> 'Emerológion ekklesiás Alexandreías 1991 (= Almanach der Kirche von Alexandrien) (Alexandrien 1990) 136 S. (liturgischer Kalender, geschichtliche Angaben und eine Aufstellung über das gesamte Patriarchat).

<sup>259</sup> HK April 1991, 181.

<sup>260</sup> Persönliche Mitteilung / OssR(d) 25. I. 1991, 7. Die Adresse lautet: 'Ellēnorthódoxon Patriarcheíon Alexandreías, 3 Septembriou 56, GR-104 33 Athēna.



Bischof Petros (Papapetrou Papageōrgiou) von Babulón, bisher Vikar des Patriarchats, wurde zum Metropolit von Akkra (Sitz in Jaunde) ernannt, Bischof Hrusostomos (Papadopoulos) von Nikopolis zum Metropolit von Zimbabwe (Sitz in Harare)<sup>261</sup>.

Patriarch Parthenios III. besuchte den Papst (u.S. 119).

Das **koptische Patriarchat von Alexandrien**<sup>262</sup> umfasst heute etwa 40 Bistümer mit acht bis zwölf Millionen Gläubigen; von der Bevölkerung Ägyptens sind zwischen sieben und zwölf Prozent koptische Christen, der Auslandsanteil der Kopten hat sich allerdings mit der Wanderbewegung erheblich verstärkt<sup>263</sup>. – Aus Ägypten wird ein wachsender Druck militanter Muslime auf die koptische Kirche gemeldet<sup>264</sup>. Wie fragwürdig der Schutz der Religionsfreiheit auch in Ägypten ist, zeigt eine Mitteilung von *Amnesty International*, nach der drei Männer nach ihrem Übertritt zum (koptischen?) Christentum vor mehreren Monaten inhaftiert und misshandelt worden sind und ein Gericht diese Haft nun – ohne eine formelle Verurteilung – um sechs Wochen verlängert hat<sup>265</sup>.

Der koptische Patriarch von Alexandrien, Šenoute III., besuchte vom 15. bis 22. November Deutschland. Im Mittelpunkt des Besuches standen die Verleihung des Ehrendoktorates der Katholisch-Theologi-

<sup>261</sup> ChrO 45 (1990) 285.

<sup>262</sup> **Literatur zur koptischen Kirche:** Die koptische Liturgie des Hl. Basilios und des Hl. Gregorios mit Abend- und Morgenweihrauch. Übersetzt von Ortrun und Samy Hanna = Schriftenreihe des Zentrums patristischer Spiritualität Koinonia-Oriens 35 (Köln 1990) 138 S. // Samir Fawzy Girgis, Die koptische Herkunft der thebäischen Legion = St. Pachomius Publikationen 7 (Zürich – Wien 1990) 28 S. // Otto F. A. Meinardus, Von der Mariophanie zum Gnadenbild. Zur ikonographischen Entwicklung der Gnadenbilder von Zeitûn und Ard Babadeblu = Ost 39 (1990) 289–99 // M. Mügge, Die Erben der Pharaonen = OssR(d) 7. IX., 6 // C. Detlef G. Müller, Gabriel II. ibn Turaik, 70. Papst und Patriarch des Missionsbereiches des Heiligen Markos = OrChr 74 (1990) 168–86 // Samuel al-Suriany – Badii Habib, Guide to Ancient Coptic Churches and Monasteries in Upper Egypt (Kairo 1990) 160 S. und 209 Abb. // Piotr O. Scholz, Remarques sur l'étude de l'iconographie du cavalier chez les Coptes = Le Monde Copte No. 18 (1990) 19–26 // Seminar-Vorträge. Hrsg. vom Koptisch-Orthodoxen Zentrum – St.-Antonius-Kloster (Waldsolms-Kröffelbach 1 1990) 120 S. (Einleitung und acht Vorträge zu den verschiedenen Aspekten koptischen Christentums).

<sup>263</sup> OssR(d) 21. XII., 8 / ECH 1990/IV, 12.

<sup>264</sup> Eine realistische Haltung gegenüber dem militanten **Islam** nimmt der Mailänder Erzbischof Carlo M. Kardinal Martini ein, der eindringlich vor Illusionen warnte: Pr 12. XII., 2. In einem ähnlichen Sinn äusserte sich die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands: Nordelbische Kirchenzeitung 28. X., 2.

<sup>265</sup> OssR(d) 26. X., 4 / KI Febr. 1991, 43 / Pr 10. IV. 1991, 2.

schen Fakultät Bonn und die Weihe der Kirche des hl. Antonios im koptischen Kloster in Waldsolms-Kröffelbach<sup>266</sup>.

Der Heilige Synod der **äthiopischen**<sup>267</sup> Kirche hat sechs neue Bischöfe für verschiedene Aufgaben ernannt: (1) Der in der Ökumene bekannte Liqa šelṭānāt Habta Māryām (Warqenah) wird als Bischof Malkašēdēq für das kirchliche Unterrichtswesen zuständig sein und seinen Sitz in Addis Ababā haben; (2) Gorgoryos Iyāsu (?) wird Hilfsbischof des Patriarchen sein; vorher war er in den äthiopischen Klöstern in Jerusalem und seit 1988 Sekretär des Patriarchen; (3) Aragāwi für den Sudan; er war Vorsteher der Dreifaltigkeits-Kathedrale in der Hauptstadt; (4) Barnābās wird Hilfsbischof des Patriarchen für das Gebiet von Addis Ababā; er war Vorsteher der Gabre'el-Kirche in Addis Ababā; (5) Filpos für das Klosterwesen Äthiopiens; er war Vorsteher des Klosters Dabra Bizan in Eritrea; (6) Takla Hāymānot für Derrē Dāwā; er war vorher an der Gabre'el-Kirche in Addis Ababā<sup>268</sup>.

Am 29. Juli ist der Erzbischof von Šawā (Schoa), Gorgorēwos/Gorgoryos, bei einem Autounfall tödlich verunglückt<sup>269</sup>.

Vom 4. Mai 1990 bis 7. April 1991 zeigt das Staatliche Museum für Völkerkunde München im Zweigmuseum Oettingen die Ausstellung: «Äthiopien – Kunst und Geschichte eines Landes»<sup>270</sup>.

<sup>266</sup> Einladung / SZ 16. XI., 7; 19. XI., 5; 20.–21. XI., 4 / DTP 17. XI., 4; 22. XI., 4 / FAZ 20. XI., 10 / OssR(d) 21. XII., 8 / ChrO 45 (1990) 311–21 / ECH 1990/IV, 12; Programm der Reise: Marq Juli–Sept. 2f., 7f.; ausführliche Dokumentation der Reise: Marq Jän.–März 1991.

<sup>267</sup> **Literatur zur äthiopischen Kirche:** Friedrich Heyer, Eine Mönchskorrespondenz zwischen äthiopischen und griechischen Mönchen im 7. Jahrhundert = TabS März 1991, 12–16 // Michael A. Knibb, The Ethiopic Text of Ezekiel and the Excerpts in Gəbrā ḥəməmat = Journal of Semitic Studies 34 (1989) 443–58 // Stuart Munroe-Hay, Aksum. An African Civilisation of Late Antiquity (London 1991) 288 S. // Sergew Hable-Selassie, An Early Ethiopian Manuscript: EMM 8509 = Ost 40 (1991) 64–80 (Sammlung von Homilien) // Edward Ullendorff, The Ethiopians. An Introduction to Country and People. Reprint of the 3rd Edition, London 1973 (Stuttgart 1990) XV+237 S. mit 12 Abb. und einer Karte.

<sup>268</sup> Ep 15. II. 1991, 3.

<sup>269</sup> Ep 1. IX., 7.

**Gorgorēwos**, eigentl.: Mazgaba Šellāsē Keflē, geb. 1932; 21. I. 1979 Bischof.

<sup>270</sup> TabS Nov. 10f.

Die **äthiopisch-katholische Kirche** / Theological and Philosophical Studies Centre St. Francis' Friary in Addis Ababā hat mit der Herausgabe einer neuen Zeitschrift begonnen, die offensichtlich jährlich erscheinen soll: *Ethiopian Review of Cultures* 1 (Addis Ababā 1991) 250 S. Der erste Band enthält u. a. folgende Beiträge: Claude Sumner, The Ethiopian Understanding of Human Beings / Ernst Christoph Suttner, The Ecumenical Dimension of the Liturgy / G. A. Ch. van Winsen, One hundred and fifty Years of Priestly Formation by the Lazarists in Ethiopia / Abba Ghebre Mariam Eman, Il sacramento della penitenza nella chiesa etiopica / Cardinal Paulos Tzadua, Mary and the Most Holy Eucharist in the Ethiopic Liturgy.

Über die Auswanderung der **Falāšā**, der sogenannten «äthiopischen Juden», nach Israel liegen ganz widersprüchliche Angaben vor. Seit Beginn (September 1984) der anfangs geheimgehaltenen Luftbrücke «Moses» sollen rund 23 000 Falāšā nach Israel gebracht worden sein. In den ersten Monaten dieses Jahres sind weitere Gruppen in Israel eingetroffen. Die Erklärung einer israelischen Hilfsorganisation, Äthiopien habe die weitere Ausreise von Falāšā von Waffenlieferungen abhängig gemacht, wurde von der israelischen Regierung dementiert<sup>271</sup>.

\* \* \*

Vom 7. bis 9. September fand in Athen der VII. panhellenische Kongress der Union griechischer Theologen statt, der diesmal dem Thema: «Orthodoxie – Europa» gewidmet war<sup>272</sup>. – Im Orthodoxen Zentrum in Chambésy trat vom 10. bis 17. November die interorthodoxe Vorbereitungskommission für das grosse Konzil zusammen, um das Problem der Diaspora zu behandeln<sup>273</sup>.

\* \* \*

Zum Patronatsfest der Kirche von Konstantinopel am 30. November überbrachte Erzbischof Edward Cassidy dem Ökumenischen Pa-

<sup>271</sup> SZ 31.VIII., 12; 18.I.1991, 9; 6.II.1991, 6; 15.III.1991, 8; 16.–17.III.1991, 8 / WP 13.IX., 23 / Pr 15.III.1991, 2.

<sup>272</sup> Ep 1.X., 14–17.

<sup>273</sup> Ep 1.XII., 7–9; 15.I.1991, 6–22.

**Literatur zur Orthodoxie allgemein:** Laufende Gesamtbibliographie von Hannelore Tretter: OST 39 (1990) 230–80, 353–72; 40 (1991) 89–112.

Obwohl schon vor einiger Zeit erschienen, darf hier noch einmal auf die unentbehrlichen Beiträge von Emanuel Turczynski (Orthodoxe und Unierte) und Wolfdieter Biehl (Die armenischen Kirchen) in dem von Adam Wandruszka und Peter Urbanitsch herausgegebenen Sammelwerk hingewiesen werden: Die Habsburgermonarchie 1848–1918. IV (Wien 1985) 399–478, 479–88.

Afiērōma eis ton Kōnstantinon Babouskon 3 (= Festgabe für Kōnstantinos Babouskos 3) (Thessalonikē 1990) 688 S. (dieser dritte Band enthält einen umfangreichen kanonistischen Teil: 133–472) // Iso Baumer, Max von Sachsen – Priester und Professor. Seine Tätigkeit in Freiburg/Schweiz, Lemberg und Köln (Fribourg 1990) 360 S. // Panagiotis I. Boumis, Die authentische Überlieferung der Kirche. Das Kriterium der Orthodoxie = OST 40 (1991) 38–48 // Irinej Bulović, Die Antwort der Mönche auf das Leid der Welt = OrthRd 1990/77–78, 9–15 // Igor Èkonomcev, Pravoslavie – Vizantija – Rossija. Sbornik statej (= Orthodoxie – Byzanz – Russland. Eine Aufsatzsammlung) (Paris 1989) 298 S. // Stanley Samuel Harakas, Icon and Ethics = OFo 4 (1990) 195–214 // Robert Hotz, Die ostkirchliche Ehepraxis. Klare Prinzipien, aber ohne pastoralen Rigorismus = ChrO 46 (1991) 14–19 // Viorel Ionița, Bezugspunkte orthodoxer Theologie und Spiritualität = ÖkRd 38 (1989) 280–89 // Mesrob Krikorean (= Mesrop Grigorean), Die heilsgeschichtliche Bedeutung der Ankunft und Wiederkunft Christi = ÖkFo 13 (1990) 63–67 // Grigorios Larentzakis, Kreuz und Auferstehung – Botschaft zum Leben = ÖkFo 13 (1990) 29–45 // Grigorios Larentzakis, Schrift und Tradition aus der Sicht eines griechisch-orthodoxen Theologen = ÖkFo 12 (1989) 27–44 // Johannes Madey, Maria und der Heilige Geist in der ostkirchlichen Perspektive = Catholica 43 (1989) 117–37 // Henryk Paprocki, La promesse du Père. L'expérience du Saint Esprit dans l'Eglise orthodoxe. Traduit du po-

triarchen eine Botschaft des **Papstes**<sup>274</sup>. – Am 24. September traf der griechische Patriarch von Alexandrien, Parthenios III., mit Johannes Paul II. in Castel Gandolfo zusammen<sup>275</sup>. – Metropolit Kirill (Gundjaev) von Smolensk wurde vom Papst empfangen und sprach auch mit dem Pro-Staatssekretär Erzbischof Angelo Sodano sowie mit dem Oberhaupt der ukrainisch-katholischen Kirche, Kardinal Ljubáčiv's'kyj<sup>276</sup>.

Die nächste, VII. Vollversammlung der gemeinsamen **römisch-katholisch-orthodoxen** Kommission soll vom 2. bis 12. Juni 1991 in Baltimore (USA) stattfinden und dem Dokument «Ekklesiologische und kanonische Konsequenzen der sakramentalen Struktur der Kirche: Sobornost' und Autorität in der einen Kirche» gelten, das eigentlich schon in Freising hätte behandelt werden sollen<sup>277</sup>. Unmittelbar im Anschluss daran wird (ebenfalls in Baltimore) die Sitzung des Koordinationsausschusses (12.–15. Juni) abgehalten werden<sup>278</sup>.

Papst Johannes Paul II. hat die sechs **unierten Patriarchen** des Ostens, den lateinischen Patriarchen von Jerusalem, die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen der wichtigsten am Golfkrieg beteiligten westlichen Länder und der Bischofskonferenz Nordafrikas sowie hohe Kurienvetreter zu einem Treffen am 4. und 5. März 1991 in Rom

lonais par Françoise Lhoest (Paris 1990) 160 S. // Christophoros Pulec, Die kosmische Dimension der Schöpfung = ÖkFo 12 (1989) 175–86 // Dēmētrios Salahas, Ta mustéria tēs hristianikēs muēseōs (Báptisma – Hrísmā – Theía Euharistía) [=Die Sakramente der christlichen Initiation (Taufe – Firmung – Göttliche Eucharistie)] = Dialogos 2 (Thessalonikē 1989) 214 S. // Robert F. Slesinski, Das Ende der Moderne und die geistlichen Dimensionen der Ostkirche = Internationale katholische Zeitschrift 19 (1990) 319–34 // Michael Staikos, Die Stellung der Laien in der orthodoxen Kirche = ÖkFo 12 (1989) 69–88 // Michael Staikos, Das Wirken des Heiligen Geistes als Unterpfand der An- und Wiederkunft Christi = ÖkFo 13 (1990) 69–73 // Ernst Christoph Suttner, Hat die weltliche Macht für die Kircheneinheit zu sorgen? = Ost 40 (1991) 18–37 // Hugh Wybrew, The Orthodox Liturgy. The Development of the Eucharistic Liturgy in the Byzantine Rite (o. O. 1989).

Ernst Christoph Suttner, Plädoyer für eine **Orientalistik** im Dienste der Ökumene = TabS Nov. 18–21; März 1991, 17–26.

<sup>274</sup> Ep 1. XII., 2–7.

<sup>275</sup> Ep 1. X., 11–14 / OrthRd 1991/79, 32.

<sup>276</sup> OssR(d) 29. III. 1991, 14.

<sup>277</sup> Vgl. IKZ 1990, 237; der Text der Freisinger Vollversammlung: OFo 4 (1990) 292–95 / ŽMP Okt. 55 f. / JMP Okt. 46 f. / ROChN Mai–Aug. 14–21 / ÖkFo 13 (1990) 185–88; der französische Text: Ost 39 (1990) 336–38.

<sup>278</sup> **Literatur zum orthodox-römisch-katholischen Dialog**: Philipp Harnoncourt, Katholizität und Katholizismus = ÖkFo 13 (1990) 169–83 // Wacław Hryniewicz, Der «Uniatismus» im katholisch-orthodoxen Dialog = Ost 39 (1990) 319–38 = ÖkFo 13 (1990) 189–206 // Renate Pillinger, Archäologische Zeugnisse zur Einheit der Kirche im ersten christlichen Jahrtausend = ÖkFo 13 (1990) 87–118 // Hans-Joachim Schulz, Ekklesiologische Zwischenbilanz des Katholisch-Orthodoxen Dialogs = ChrO 45 (1990) 218–27 // Johannes Willebrands, Aus der Arbeit des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen = Catholica 44 (1990) 73–90.

eingeladen, um die Lage im Nahen Osten und die erforderlichen Schritte für die «Herstellung von Gerechtigkeit» zu besprechen<sup>279</sup>.

Das LIX. Ökumenische Symposium der Stiftung «**pro oriente**» (18. Juni) war dem Thema gewidmet: «War Nestorius ein Nestorianer?»; den Vortrag hielt der assyrische Metropolit von Trichur (Kerala), Mâr Afrêm, der zur Jurisdiktion des Katholikos Mâr Adday gehört. Am LX. Symposium (19. Oktober) berichtete der Exarch von Weissrussland, Metropolit Filarét (Vahromeev), Ehrenmitglied des Kuratoriums der Stiftung, über die «gegenwärtige Situation der weissrussisch-orthodoxen Kirche und ihre Zukunftsperspektiven» (o. S. 95). Am LXI. Symposium (8. März 1991) referierten der griechische Metropolit Damaskênós (Papandreou) und der armenische Bischof Mesrop Grigorean über den Stand des altorientalisch-byzantinischen Dialogs<sup>280</sup>.

Der Papst hat das Rücktrittsgesuch des 76jährigen Kardinal-Staatssekretärs Agostino Casaroli, des «Vaters der römischen Ostpolitik», angenommen; sein Nachfolger wurde der Leiter der zweiten Abteilung des Staatssekretariats, Erzbischof Angelo Sodano. An dessen Stelle trat sein bisheriger Stellvertreter, Titular-Erzbischof Jean-Louis Tauran<sup>281</sup>.

Auf ihrer dritten Sitzung (23.–28. September im Orthodoxen Zentrum Chambésy) hat die **orthodox-altorientalische** Dialogkommission die vollständige Übereinstimmung der beiden Kirchen in der Christologie festgestellt. Die verabschiedete Übereinkunft, in der von den «beiden Familien» der orthodoxen Kirchen gesprochen wird, liegt nun den einzelnen Kirchen zur Zustimmung vor<sup>282</sup>.

<sup>279</sup> OssR(d) 1. III. 1991, 1; 15. III. 1991, 2 / Pr 5. III. 1991, 5 / SZ 5. III. 1991, 6; 7. III. 1991, 4 / Ruhrwort 16. III. 1991, 4 / HK April 1991, 155f.

<sup>280</sup> Einladungen / Im Dialog der Wahrheit: Dokumentation des römisch-katholisch/orthodoxen Theologischen Dialogs. XLI. Ökumenisches Symposium. Ökumenische Gastfreundschaft 1982–1989. Hrsg. im Auftrag der Stiftung *pro oriente*, Wien, von Theodor Piffl-Perčević und Alfred Stirnemann = *pro oriente* 12 (Innsbruck – Wien 1990) 327 S.; ein sehr nützliches Kompendium über die Beziehungen zu Orthodoxie und Altorientalen ist der (als vorweggenommener Sonderdruck erschienene) Band: *Pro oriente* 1964–1989. Chronik (Innsbruck – Wien 1989) 117 S. Die Veröffentlichungen von *pro oriente* können bei der Stiftung bezogen werden: Stiftung *pro oriente*, In der Burg, Säulenstiege II/54, A-1010 Wien.

<sup>281</sup> WP 29. IX., 23 / Pr 3. XII., 3 / FAZ 3. XII., 5; 13. XII., 16 / DTP 4. XII., 1, 5 / OssR(d) 7. XII., 1; 4. I. 1991, 10f.; 11. I. 1991, 6 / Die Welt 14. XII., 2 / Die Furche 13. XII., 8.

<sup>282</sup> Ir 63 (1990) 362–64 / ECH 1990/IV, 11; Text der Erklärung: Marq Juli-Sept. 9–13 / Ep 1. X., 17–22 (hier auch der Text über die pastoralen Fragen) / IOK 1990/2, 2–21.

Vom 10. bis 17. September fand in Toronto eine Sitzung der **orthodox-anglikanischen** Dialogkommission statt, auf der das Dogma der Heiligen Dreifaltigkeit behandelt wurde<sup>283</sup>.

Nach dem orthodoxen Theologen Theodor Nikolaou sind die Texte der **orthodox-alkatholischen** Dialogkommission – verglichen mit den Ergebnissen der anderen Dialoge – als besonders interessant anzusehen: Sie sind die Ergebnisse eines offiziellen Dialogs, der auf der Ebene der gemeinsamen Kommission abgeschlossen worden ist, und sie berühren die wichtigsten Aspekte des christlichen Glaubens, so dass sie als eine Art kleines Kompendium gelten können. Wichtig sei jetzt die Umsetzung auf die Ebene des Kirchenvolkes<sup>284</sup>.

Vom 17. bis 25. April besuchte eine dänische Delegation, der unter anderem der dänische Minister für Religionsangelegenheiten und der **lutherische** Bischof von Fyn angehörten, das Moskauer Patriarchat<sup>285</sup>. – Das XII. Arnolds-hainer Gespräch zwischen der russischen Kirche und der EKD fand vom 21. bis 27. April in Minsk statt<sup>286</sup>. – Das VII. Zagorsker Gespräch zwischen der russischen Kirche und dem Bund der Evangelischen Kirchen in der ehemaligen DDR (1.–6. Oktober) beschäftigte sich mit der «Rolle der Kirche in der sich erneuernden Gesellschaft»<sup>287</sup>. – Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten müssen auch die auf beiden Seiten geführten Dialoge der evangelischen Kirchen mit der Orthodoxie zusammengeführt werden<sup>288</sup>.

Auf der vom Golfkrieg überschatteten VII. Vollversammlung des **Ökumenischen Rates** der Kirchen vom 7. bis 20. Februar 1991 in Canberra (Australien) übten vor allem die 150 Vertreter orthodoxer Kirchen Kritik an der mangelhaften theologischen Durchdringung des behandelten Themas («Komm, Heiliger Geist – erneuere die ganze Schöpfung») und den deutlich zutagegetretenen synkretistischen Tendenzen, – eine Kritik, die auch von den römisch-katholischen Beobachtern geteilt wurde. Ähnlich kritisch äusserte sich der alkatholische Bischof Deutschlands, Sigisbert Kraft. Unter den orthodoxen Kirchen hat sich das Zusammengehörigkeitsbewusstsein, das auch die altori-

<sup>283</sup> Ep 15. XI., 9.

<sup>284</sup> OFo 4 (1990): Geleitwort = 137 / Damaskinos Papandreou, Die Bedeutung der Utrechter Union aus orthodoxer Sicht = 139–49 / Harald Rein, Der orthodox–alkatholische Dialog ist abgeschlossen. Folgerungen und Perspektiven aus alkatholischer Sicht = 151–71 / Theodor Nikolaou, Der offizielle Orthodox–Alkatholische Dialog = 173–84 / Dokumente: ... B) Gemeinsame Texte der Gemischten Orthodox–Alkatholischen Theologischen Kommission = 238–92.

<sup>285</sup> ŽMP Nov. 66 / JMP Nov. 66.

<sup>286</sup> ŽMP Aug. 61 f. / JMP Sept. 64–66.

Viorel Ionița, Zehn Jahre theologischer Dialog zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Rumänischen Orthodoxen Kirche (1979–1989) = ÖkRd 39 (1990) 322–27.

<sup>287</sup> IOK 1990/2, 76–82 / StO Jän. 1991, 6–11, 14–20.

<sup>288</sup> MD Jän.–Febr. 1991, 6 f.

entalischen Kirchen einschliesst, merklich verstärkt. Die orthodoxen Vertreter stellten in einer Erklärung vom 21. Februar 1991 die Frage, ob für die orthodoxen Kirchen nicht die Zeit gekommen sei, «ihre Beziehungen zum Weltkirchenrat zu überprüfen»<sup>289</sup>. Offensichtlich als Antwort auf den orthodoxen Warnschuss wählte der neue Zentralausschuss unmittelbar nach der Vollversammlung zum ersten Mal einen Vertreter der östlichen Kirchen zu seinem Vorsitzenden: den 44jährigen armenischen Bischof von Bayrüt und Primas des Libanon, Aram K'ēšišean<sup>290</sup>.

Die **syrisch-orthodox-malankarische** Kirche (Katholikat Südindien) und die römisch-katholische haben auf der Tagung ihrer Dialogkommission in Kottayam (Indien) vom 22. bis 25. Oktober 1989 eine weitgehende Übereinstimmung in Glaubensfragen, insbesondere auf dem Gebiet der Christologie, festgestellt. Das in Rom veröffentlichte Dokument betont, dass die Unterschiede in Terminologie und Akzentsetzung so seien, dass sie in derselben Gemeinschaft nebeneinander bestehen können und die beiden Kirchen nicht zu trennen brauchen oder müssen<sup>291</sup>.

Wien, 14. April 1991

*Ernst Hammerschmidt*

<sup>289</sup> SZ 12. II. 1991, 8 / Pr 23.–24. II. 1991, 5 / Nordelbische Kirchenzeitung 3. III. 1991, 2 / G2W März 1991, 11 / HK April 1991, 179–83 / AkKz April 1991, 1–4 / ChKBl 25. V. 1991, 7 / IOK 1991/1, 2–4.

Gennadius Limouris, Auf der Suche nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Orthodoxe Perspektiven von Sofia über Minsk nach Seoul = ÖkFo 12 (1989) 207–22.

<sup>290</sup> SZ 22. II. 1991, 8 / Nordelbische Kirchenzeitung 10. III. 1991, 2 / HK April 1991, 182.

<sup>291</sup> Christ in der Gegenwart 8. VIII., 218 / OFo 4 (1990) 315.

Selection of the Papers and Minutes of the Four Vienna Consultations between Theologians of the Oriental Orthodox Churches and the Roman Catholic Church, 1971, 1973, 1976 and 1978 in one volume. Published and edited by the Ecumenical Foundation *pro oriente* – Vienna (Wien 1988) 285 S.